

# Lodzzer Zeitung

Mit den amtlichen Bekanntmachungen der Deutschen Militär- und Zivilbehörden

Die Lodzzer Zeitung erscheint täglich als Morgenszeitung. Monatlicher Bezugspreis in Lodz Am. 2,50, frei Haus, bei Abholung in der Geschäftsstelle Am. 2,15, bei Strelbandbezug Am. 2,50 zuzüglich Porto. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachzahlung. - Anschrift: Lodz, Petrikauer Straße 86. - Fernsprecher: Druckerei und Anzeigenannahme - 106-86; Verlagsleitung, Buchhaltung, Vertrieb, Zeitungsbefestigung - 164-45; Schriftleitung - 149-12.

Bankverbindung: Deutsche Genossenschaftsbank AG, Lodz, Dresdner Bank, Filiale Lodz. Anzeigenpreis: 10 Rpf für die 12-spaltige 23 mm breite Millimeterzeile. Ermäßigter Grundpreis für Familienanzeigen. Für Kleinanzeigen Berechnung: Anzeigenschluß 16 Uhr für die Montagausgabe am Sonnabend 18 Uhr. 3. 3. ist Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig. Donorats für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

## Niemals Ausföhnung mit England!

Die Buren lehnen sich gegen die englische Unterdrückung auf - In dem Empire kracht es

Amsterdam, 28. Dezember

Am 16. Dezember feierte die bürische Bevölkerung der Südafrikanischen Union ihren Nationalfeiertag zur Erinnerung an den von den Voortrekkern unter André Pretorius 1838 über den Zuluheuptling Dingaan erfochtenen Sieg. Der Tag gab auch in diesem Jahr wieder Anlaß zu einer Reihe nationalafrikanischer Kundgebungen in allen Teilen der Union. Gelegentlich der Einweihung eines Denkmals für den von Dingaans Horden ermordeten Piet Retief rief Dr. Malan, der Führer der südafrikanischen Nationalisten in einer großangelegten Rede das Afrikandertum zur Einheit und zur wirtschaftlichen und politischen Organisation auf.

Bei einer Großkundgebung im Park von Groote Schuur bei Kapstadt wies der Präsident des Obersten Gerichtshofes der Kapprovins, van Zyl, auf die wirtschaftliche Unterdrückung des Afrikandertums unter der britischen Befahrung hin. Die Afrikaner seien heute erniedrigt, sie seien Knechte und Sklaven ausländischer finanzieller Interessen. Diesem entwürdigenden Zustand müsse die große afrikanische Volksbewegung ein Ende machen. Ich glaube, so rief der Redner aus, an einem ewigen Fortbestand des Afrikanervolkes, an die Unsterblichkeit der afrikanischen Sprache. Laßt uns geloben, mit allen Kräften nach der wirtschaftlichen und politischen Unabhängigkeit Südafrikas zu streben.

Eine weitere Kundgebung fand in Bloemfontein statt. Dort hielt an einem Denkmal zum Gedächtnis der 26 000 Frauen und Kinder, die in den britischen Konzentrationslagern ihr Leben lassen mußten, der Geistliche Roze die Festansprache: „Dieses weite Monument“, so erklärte der Pastor, „zeigt uns, was das britische Empire ist. Die britische Herrschaft hat noch keines unserer Probleme gelöst, sie hat sie nur schwieriger gestaltet.“ Roze fuhr fort: „Als die Engländer nach Südafrika gekommen waren, habe ein 130-jähriger Freiheitskampf begonnen, der heute noch nicht beendet sei. Das Afrikandertum wolle frei sein von dieser Gewalt Herrschaft, es wolle heraus aus dem Empire, in dem kein Platz sei für ein Volk mit Selbstachtung. England versuche durch Unterdrückung, Spaltung und Vermischung, die Afrikaner zu einem minderwertigen Volk zu stempeln, damit sie an ihrem nationalen Volkstum verzweifeln sollten. Für ein zielbewußtes Afrikandertum könne es niemals eine Ausföhnung mit England geben.“

Alles Gerebe von einer Gleichberechtigung der Nationen innerhalb des britischen Reiches sei nichts als Betrug. In diesem britischen Reich gelte nur englischer Nationalismus. Nationale Gefühle der Afrikaner würden nicht gebuhet und unterdrückt.“ Roze forderte seine Zuhörer auf, in die afrikanischen Kirchen zu gehen, da in den englischen Kirchen keine Predigtfreiheit herrsche. „Wir wollen“, so schloß er, „unseren Helden Ehrendenkmäler errichten. Wir wollen der britischen Annäherung ein Ende bereiten. Wir fordern einen freien afrikanischen Nationalismus, eine freie Kirche und einen freien Gottesdienst.“

### Politik der Hintertreppe

Schon haben in Paris die obersten Spitzen der politischen und militärischen Leitung Englands und Frankreichs die Köpfe zusammengesteckt, um „Kriegsrat“ zu halten, so wird die Öffentlichkeit bereits mit groß angelegten Berichten und Informationen überschwemmt, mit Communiqués und angeblichen Indiscretions, die samt und sonders dazu organisiert worden sind, einen Nimbus des vereinten Willens zu erzeugen, eine Gloriole niemals erzielter Erfolge und eine große Erwartung über die Dinge, die kommen sollen.

Es ist immer mit einem gewissen Talent in London und Paris verstanden worden, Masse Mensch in den beiden Ländern über getäuschte Hoffnungen hinwegzutäuseln und immer aufs Neue Trost in der Zukunft zu finden. Die feindigen Reporter tun das ihrige hinzu, um die notwendige Atmosphäre zu schaffen, in der die „Nachrichten“-Blätter der sogenannten Informationsministerien gedeihen können. Die immer wiederholte deutsche Feststellung, daß der Gelehrte Lloyd, daß Churchill und die britische Admiralität lügen, ist keineswegs irgendein Schlagwort, sondern die Aufzeichnung eines Tatbestandes, der aus dem Beispiel des Weltkrieges her mit einer Fülle von englischen Dokumenten zu erhärten ist.

Eins der wichtigsten Themen des Obersten Kriegsrates ist die Verstärkung und Vertiefung des Abgrenzungsgewebes. Es hat in der Welt einen mehr als schlechten Eindruck gemacht, daß die Beamten des englischen Außenministeriums und die Direktoren der englischen und französischen Rundfunkgesellschaften und Zeitungskonzerne sich von Fall zu Fall dazu herabgelassen haben, nicht mehr aufrechterhaltenen Schwindel nachträglich wenigstens bruchstückweise richtigzustellen. Wir kennen ja Dutzende solcher Fälle, vor allem solche, bei denen wir durch ausländische Augenzeugen gegen alliierte Enten Front gemacht haben. Dieses Verfahren der verantwortlichen demokratischen „Informations“-Stellen soll jetzt wenigstens in sehr weitgehendem Maße abgeändert werden. Die Entlassung des leitenden Beamten Ball im englischen Außenministerium unmittelbar nach dem Kriegsrat wird als Auftakt zu dieser neuen Äugen-offensive angesehen.

Wie aus der amtlichen Feststellung weiterhin hervorgeht, soll auch die zukünftige Einstellung zur Sowjetunion besprochen worden sein, und zwar - wie es heißt - im Zusammenhang mit der „Beurteilung“ Moskaus in Genf. Das dürfte wahrscheinlich bedeuten, daß die durch das Genfer Intrigenpiel beschaffte Handhabe dazu ausgenutzt werden soll, die dort vertretenen ehemaligen europäischen Neutralen zu Zwecken einer Ausweitung des Krieges bzw. der sogenannten „kollektiven Front“ einzuspannen. Neuerdings wird der Transport von Flugzeugen nach Finnland durch englische Zeitungen angezeigt, obwohl die Russen das finnische Hinterland längst vom Eismeer, also dem einzigen Zugang über See, abgeschnitten haben.

Hand in Hand damit geht ein immer stärker werdender Druck auf die Ostlokalitäten, zu denen bekanntlich auch Holland und Belgien gehören. In Brüssel wurde eine bevorstehende Erklärung der Regierung angekündigt. In Schweden hat man weitgehende militärische und politische Vorbereitungen im Zusammenhang mit Verteidigungsmaßnahmen gegen angebliche Bedrohung in Gang gesetzt. Es scheint so,

### Luftverbindung Berlin - Moskau

Ab 21. Januar 1940 planmäßig

Berlin, 28. Dezember

In den letzten Tagen haben Verhandlungen zwischen Vertretern der Deutschen Lufthansa AG. und der Hauptverwaltung der russischen Luftlotte beim Rate der Volkskommissare der UdSSR. Aεροflot über die Aufnahme eines planmäßigen Luftverkehrs zwischen Berlin und Moskau stattgefunden. Die Verhandlungen verliefen im freundschaftlichen Einvernehmen und haben nunmehr zum Abschluß eines Abkommens zwischen den beiden Organisationen geführt. Der planmäßige Luftverkehr zwischen Berlin und Moskau soll am 21. Januar 1940 aufgenommen werden. Versuchsflüge werden voraussichtlich ab 8. Januar unternommen werden.

## Indiens Forderung - Freiheit

Enthüllungen Nehrus, warum England gegen Einberufung der Konstituante ist

Moskau, 28. Dezember

Eine Meldung aus Bombay besagt, daß Pandit Nehru in einer Stellungnahme in der „Bombay Chronicle“ klar ausgesprochen habe, aus welchem Grunde England sich der Einberufung einer konstituierenden Versammlung in Indien widersetze. Nehru schreibe, die Auffassung Englands sei den Indern ganz klar. Mit dem Tage nämlich, an dem die konstituierende Versammlung Indiens zusammentreten würde, wäre das Ende der englischen Zwangsherrschaft in Indien gekommen, denn das englische Imperium und der indische Nationalismus ließen sich niemals auf einen Kener bringen. Aber die Zukunft werde zeigen, wer in Indien letzten Endes siegen werde.

Die Stellungnahme des bedeutenden indischen Politikers läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Sie ist eine klare Abgabe an England, die durch ihre

besonders scharfe Form Beachtung erheischt. Das Empire wankt, Mr. Churchill, Chamberlain und Genossen! An dieser Tatsache ändert keine Lüge mehr etwas.

### Offene Vorwürfe

Englische Zeitschrift gegen das Luftfahrtministerium

Amsterdam, 28. Dezember

Die bekannte englische Zeitschrift „Statesman and Nation“ macht im Zusammenhang mit der Luftschlacht, die über der Deutschen Bucht stattfand, dem britischen Luftfahrtministerium den offenen Vorwurf, es habe hinsichtlich der Veröffentlichung der Nachrichten über diese Schlacht einen groben Fehler gemacht. Man hätte einen ehrlichen Bericht veröffentlichen sollen. Das Blatt schließt aus dieser nachrichtlichen Behandlung des Luftkampfes durch die amtliche britische Stelle weiter, daß die deutschen Jagdflugzeuge den englischen überlegen seien.

## Japanische Regierungskreise

250 Parlamentsmitglieder fordern Rücktritt - Die Regierung optimistisch

Tokio, 28. Dezember

Am Dienstagnachmittag traten 250 Parlamentsmitglieder aus allen politischen Parteien zu einer Sonderversammlung zusammen und nahmen eine Mißtrauensentschließung gegen das Kabinett Abe an, dem der Rücktritt nahegelegt wurde.

In der Entschließung heißt es: „Angesichts der schweren Verantwortung, die uns bei der Unterstützung des Thrones in der Führung der großen Staatsangelegenheiten auferlegt ist, bitten wir das Kabinett Abe die Frage zu erwägen, ob es an der Macht bleiben soll oder nicht.“ 16 von den 250 Parlamentsmitgliedern, die die Mißtrauenserklärung annahmen, sprachen Mittwochmorgen bei Ministerpräsident Abe vor und überreichten ihm die Entschließungen, in denen der Ministerpräsident aufgefordert wird, zurückzutreten. Die Regierungsglieder zeigen sich trotz der Demonstrationen gegen die Regierung hoffnungsvoll und verweisen auf die Versicherungen, die die Führer aller politischen Parteien abgegeben haben, daß sie die Regierung bei der Regelung

des Chinakonfliktes unterstützen wollen. Man wird versuchen, die unzufriedenen Parlamentsmitglieder durch die parlamentarischen Vizeminister zu beruhigen, die fünf politische Parteien im Kabinett vertreten.

Ministerpräsident Abe suchte am Mittwochmorgen den Großsiegelbewahrer auf, mit dem er eine Besprechung von über einer Stunde hatte.

### Russische Groß-Luftangriffe

Hunderte von Flugzeugen über Finnland

Helsinki, 28. Dezember

Nach Meldungen aus Helsinki überflogen am zweiten Weihnachtstages hunderte von russischen Flugzeugen Finnland und warfen Bomben ab. In Helsinki wurde zweimal Luftalarm gegeben. Die russischen Bombenflugzeuge folgten vor allem Eisenbahnlagen. Wichtige Eisenbahnzentren, wie Miilimäki und Kouvola wurden Ziele der russischer Fliegerangriffe.

als habe der Oberste Kriegsrat in Paris beschlossen, diese „Front der Neutralen“ für seine Interessen einzusetzen, um nicht unmittelbar gegen die Sowjetunion vorzugehen zu brauchen, sondern alle diplomatischen Wege zur eigenen Einschaltung offen zu halten, wenn vielleicht dieser Druck der nordischen und Ostländer eine Änderung der russischen Haltung bewirken sollten, auf die man mit fatalistischem Fanatismus hofft.

Nicht minder bedeutungsvoll ist die Offensive der alliierten Politik in Südosteuropa. Dort gehen nicht die Diplomaten, sondern die Beauftragten des Secret Service, dort gehen die „Wirtschaftsbeauftragten“, die „Damen von Welt“, also die Figuren der „unterirdischen Front“ vor, um Verwicklungen zu schaffen, um Mißtrauen zu säen und die Politik über die Hintertreppe zu beeinflussen. Ihr Tun ist nicht minder ganz ergebnislos. Wir sehen diesem Antikriegsspiel unseren unheimlichen Entschluß entgegen, gestützt auf Wehrmacht und Innere Front, einen Weg zum Siege weiterzugehen. Erfolgreich und Vorteile auf allen Kriegsschaubühnen verstärken unsere Zuversicht, daß es uns gelingen wird, den Gegner niederzurufen, vor allem, wenn seine Kriegsführung eine solche der vielen Worte, statt der Taten bleibt.

### Der Bericht des ORB.

Auch am zweiten Feiertag Ruhe an der Front

Berlin, 28. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 27. Dezember bekannt:

Bis auf geringes feindliches Artilleriefeuer herrschte auch am zweiten Weihnachtstages an der Front Ruhe.

### Passagierdampfer gegen Truppentransporter

Wieder Zusammenstoß englischer Schiffe

Amsterdam, 28. Dezember

Der 19 697 Tonnen große englische Passagierdampfer „Samaria“ hatte seine Reise nach Amerika plötzlich unterbrochen und war nach England zurückgekehrt. Der Grund seiner unvorhergesehenen Rückkehr wird nun durch eine Meldung des „Het Nationale Dagblad“ bekannt. Das Blatt berichtet, die „Samaria“ sei im Kanal mit einem englischen Truppentransportdampfer, der Weihnachtsurlauber nach der Heimat brachte, zusammengestoßen. Ueber diesen Zusammenstoß sei nur sehr langsam etwas bekannt geworden. Zunächst habe Reuters nur gesagt, die „Samaria“ sei „fast“ zusammengestoßen, hätte aber später zugeben müssen, daß der Dampfer „Samaria“ an der Kommandobrücke beschädigt worden sei und einige seiner Rettungsboote verlorengegangen seien. Von dem Truppentransporter werde nur gesagt: „letzte Savarie“.

### Der Tag in Kürze

Die Reichsstudentenführung und die Deutsch-Japanische Gesellschaft führen vom 31. Dezember bis 8. Januar 1940 in Tirol ein deutsch-japanisches Gemeinschaftslager durch.

Das japanische Außenamt teilte mit, daß die Verhandlungen in Tschita zur genauen Festlegung der aufmongolischen Grenze gute Fortschritte gemacht hätten. Die Besprechungen würden am 27. Januar fortgesetzt.

Ein belgischer Fischdampfer wurde in den Downs von einem englischen Kriegsschiff gerammt und schwer beschädigt.

An den drei Weihnachtstages kamen in den Vereinigten Staaten bei zahlreichen Verkehrsunfällen insgesamt 600 Personen ums Leben.

Im Norden Frankreichs wurde am Mittwoch von 12,15 bis 12,35 Uhr Fliegeralarm gegeben.

## Etwas spätere Erkenntnisse

Londoner Blätter geben die Unterdrückungspolitik in Nordirland zu

Amsterdam, 28. Dezember

Die Londoner Blätter befassen sich ausführlich mit dem Ueberfall auf ein Fort in Dublin am 24. Dezember, worüber wir bereits berichteten. Die „Times“ und andere Blätter berichten aus Dublin, daß es den Eindringlingen anscheinend gelungen sei, mehrere Stunden im Magazin zuzubringen und mit ihrer wertvollen Beute zu entkommen. Kund eine Million Schiffskeilmunition sei gestohlen worden und es fehle von zwei bei der Tat benutzten Lastwagen bis jetzt noch jede Spur. Immerhin, so versucht man die Leser zu trösten, habe man zwei verdächtige Personen verhaften können.

„News Chronicle“ weist im Zusammenhang mit einer schweren Meuterei in Londonderry, an der 20 irische Säktlinge beteiligt waren, die Regierung in Nordirland auf ihre Verantwortung hin. Man habe dort 60 Leute für die Dauer des Krieges inhaftiert, weil sie als Republikaner verdächtig gewesen seien. Man dürfe jedoch niemanden ohne Verfahren unbegrenzt einsperren. Die Regierung von Nordirland habe selbst in Friedenszeiten eine erstaunliche „Mißachtung“ bürgerlicher Freiheit an den Tag gelegt. Wenn sie den Krieg zum Vorwand dafür nehmen sollte, ihre Unterdrückung der politischen Gegner zu verstärken, so müsse sie sich zwangsläufig selbst Schwierigkeiten bereiten.

Die Keltina zwischen der Wahrheit und der britischen Presse ist eine lange, aber auch die zwischen den irischen Erkenntnissen dieser Presse und den prak-

# Nach 7 Wochen unterbrochen

Erfolglose englisch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen

Bern, 28. Dezember

Die Wirtschaftsverhandlungen der Schweiz mit Frankreich und Großbritannien sind erneut unterbrochen worden. Die schweizerische Verhandlungsdelegation ist nach Bern zurückgekehrt.

In seiner Mittwochssitzung hat der Bundesrat einen eingehenden Bericht der Verhandlungsdelegation entgegengenommen. Da die Auffassungen der beiderseitigen Verhandlungsparteien stark voneinander abwichen, seien noch große Schwierigkeiten zu überwinden. Eine Delegation des Bundesrates soll demnächst mit der schweizerischen Verhandlungsdelegation einen mündlichen Gedankenaustausch über die Fortführung der Verhandlungen pflegen.

Ueber die Wirtschaftsverhandlungen äußert sich die „Neue Zürcher Zeitung“ noch pessimistischer als ihr Londoner Korrespondent. Das bisherige Ergebnis der Besprechungen könne nicht als befriedigend angesehen werden. Großbritannien befindet sich zweifellos in einer schwierigen Verhandlungsposition. Immerhin sollte es bei gutem Willen möglich sein, so meint die Zeitung, den gerechten Wünschen der Schweiz entgegenzukommen, um so mehr, als die Westmächte sich der schwierigen wirtschaftspolitischen Situation der schweizerischen Eidgenossenschaften bewußt sein sollten. Da beide kriegsführenden Parteien

wiederholt erklärt hätten, angeblich alles Interesse an einer Lokalisierung des Konfliktes zu haben, dürfe erwartet werden, daß die Anstrengungen der schweizerischen Handelsdelegation, die sich bereits seit sieben Wochen um eine Regelung der Handelsbeziehungen bemüht, letzten Endes doch noch zu einem positiven Ergebnis führen würden.

### Anleihen zur Rettung des Franc

Frankreich muß den englischen Krieg bezahlen

Genf, 28. Dezember

Die französische Parlamentsmaschine arbeitet auf hohen Touren. Der Senat hat am Dienstag die Aussprache über das von der Kammer in erster Lesung verabschiedete Budget für 1940 begonnen und will schon am Donnerstagabend damit abschließen. Ein Bericht des Senators Garben über das ernste Problem der Finanzierung des englischen Krieges hat auf die Senatoren einen beklammerten Eindruck gemacht. Garben betonte, daß durch das Steuereinkommen die ungeheuren Kosten des Krieges nicht aufgebracht werden könnten und daß auf Anleihen zurückgegriffen werden würde, um eine regellose Inflation und Abwertung des Franc zu vermeiden.

### Italienisches Flugzeug verunglückt

Sämtliche Insassen ums Leben gekommen

Rom, 28. Dezember

Die italienische Luftfahrt wurde von einem schweren Unglück betroffen. Das Flugzeug „I-Alpha“, das die neue Linie Rio-Rom eröffnete und in Rio de Janeiro zum Transatlantikflug gestartet war, mußte in Französisch-Marokko notlanden und ging zu Bruch. Hierzu veröffentlicht die „Agenzia Stefani“ folgende Einzelheiten:

Der am 24. Dezember von Villa Cisneros nach Sevilla gestartete Apparat „I-Alpha“ hat seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Die während des Fluges ausgesandten Funkprüche befragten, daß heftige Störungen den Flug stark beeinträchtigten, daß sich der Kommandant aber zur Fortsetzung des Fluges entschlossen hätte, um den Eröffnungsflug fahrplanmäßig durchzuführen. Das Flugzeug sei in so schwere Umverfaltungen hineingeraten, daß die Apparate zeitweise auslegten. So habe sich der Kommandant zur Notlandung entschlossen und das Flugzeug ging in Französisch-Marokko auf unebenem Gelände in Brüche. Die vier Mann Besatzung und drei Passagiere, ein Italiener und zwei amerikanische Journalisten, kamen ums Leben.

Der Unfall ist, wie „Agenzia Stefani“ mitteilt, ausschließlich auf die außerordentlich ungünstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen und werde auf die über-amerikanischen Verkehrsverhältnisse keinen nachhaltigen Einfluß ausüben, so daß der Verkehr fahrplanmäßig fortgeführt wird. Der Flugzeugführer Anton Mapp ist einer der bewährtesten italienischen Piloten und hat bereits 1 1/2 Millionen Flugkilometer zurückgelegt.

### 196 Tote in Genthin

Die Zahl der Opfer hat sich erhöht

Berlin, 28. Dezember

Die Zahl der Todesopfer des bisher folgenschwersten Eisenbahnunglückes in Genthin hat sich immer noch erhöht. Durch den Tod zahlreicher Schwerverletzter ist die Zahl der Toten bis auf 196 gewachsen. Noch schweben weitere Schwerverletzte in Lebensgefahr. Da die Namen einiger Getöteter noch nicht festgestellt werden konnten, arbeiten Sachkommissionen der Kriminal-

polizei im Verein mit der Unfallstelle der Reichsbahn an der Erkennung der Toten. Zur Aushunftstellung stehen alle Reichsbahndirektionen (PresseDienst) und die Unfallstelle Bahnhof Genthin jederzeit zur Verfügung.

### Streikwelle in Belgien

Bergleute legten die Arbeit nieder

Brüssel, 28. Dezember

Die Streikwelle in der belgischen Bergwerksindustrie hat sich weiter ausgedehnt. Insgesamt befinden sich jetzt 45 000 Bergleute in Streik.

Der belgische Landwirtschaftsverband besaßte sich auf seiner Jahresversammlung mit dem Notstand der belgischen Landwirtschaft. Der Präsident erklärte, daß sich die belgische Rohstoffindustrie, darunter besonders an Einfuhr an Viehfutter, in günstigstem Falle um 50 v. H. verringern würde.

### Der Streik beigelegt

Der belgische Arbeitsminister erzielte, wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, am Mittwoch mit Abordnungen der Bergwerksbesitzer und Bergarbeiter ein Abkommen über die Beendigung des Streiks. Die Streikenden haben durchgesetzt, daß die Verlängerung der Arbeitszeit in den Bergwerken nur einen provisorischen Charakter hat und nur für die Kriegsdauer gültig ist. Die Streikenden wurden aufgesordert, die Arbeit am Donnerstag wieder aufzunehmen.

### Englischer Tanker erledigt

Von einem deutschen U-Boot gejagt

London, 28. Dezember

Das englische Petroleumschiff „Digeon“ (3790 Tonnen) hat 800 Meilen südlich der Azoren durch Funkpruch mitgeteilt, daß es von einem deutschen U-Boot verfolgt werde. Da weitere Nachrichten fehlen, muß mit dem Verlust des Schiffes gerechnet werden.

### England macht Schulden

Staatsdefizit um 400 Mill. Pfund gestiegen

Amsterdam, 28. Dezember

Das englische Plutokratenblatt „Financial News“, das sich bereits vor einigen Tagen sorgenvoll mit den britischen Finanzen beschäftigte, stellt fest, daß sich das Defizit im laufenden Finanzjahr auf 626 281 743 Pfund belaufe, während es im gleichen Zeitpunkt des vergangenen Jahres 242 497 000 Pfund betragen habe.

### Jetzt auch „Graue Listen“

England knebelt die Neutralen weiter

Berlin, 28. Dezember

Aus einer Reihe von Vorkommnissen ist jetzt bekannt geworden, daß England neben seinen „Schwarzen Listen“ zur Ergänzung auch noch sogenannte „Graue Listen“ führt. In diesen Ergänzungslisten, die bei allen britischen Konsulaten und auch auf den britischen Seekontrollstationen im Gebrauch sind, hat England alle jene neutralen Firmen der ganzen Welt eingetragen, die den Engländern wegen ihres deutschen Charakters oder wegen ihrer personellen oder kapitalmäßigen Beziehungen zu Deutschland verdächtig erscheinen. Zweifellos bedeuten diese „Grauen Listen“, in die ein neutrales Unternehmen auf einen bloßen Verdacht englischer Kreise kommen kann, einen noch weitergehenden Eingriff in das Wirtschaftsleben der neutralen Länder als die „Schwarzen Listen“.

tischen Konsequenzen der britischen Regierung. Wenn also englische Zeitungen jetzt endlich auch darauf gekommen sind, daß die Zustände in Nordirland glatter Unterdrückung gleichkommen, so heißt das noch lange nicht, daß die dafür Verantwortlichen nun eine Besserung dieser Zustände herbeiführen. Nein, die einzige Antwort, die diese Herren auf die Klagen der Bevölkerung Nordirlands haben, sind Verhaftungen und nochmals Verhaftungen.

### Durch englische Minenfelder

„Sicherer“ Schifffahrtsweg für Neutrale

Amsterdam, 28. Dezember

Wie die britische Admiralität bekanntgab, wird an der englischen Ostküste ein Minengürtel von Rinnhird Head in Schottland bis zur Themsemündung gelegt werden. Dieser Minengürtel soll, 8 Meilen von der Küste entfernt, einen „sicheren Schifffahrtsweg“ für die englische und die neutrale Handelschifffahrt bieten. Bisher seien angeblich an der englischen Ostküste nur drei verhältnismäßig kleine Minengürtel vorhanden gewesen.

Wir gratulieren den Neutralen zu dieser „Sicherheit“. Sie dürften sich durch so plumpe Witze Englands allerdings nicht dupieren lassen und die erneute Verschärfung der englischen Blockade gegen England selbst damit quittieren, daß sie die Schifffahrtsweg nach England meiden wie die Pest.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“ G. m. b. H., Lohsch 1, Petrikauer Straße 88, Berlin-Wilmersdorf.

Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer. Stellvertreter: Walter v. Pitzinger. Verantwortlich für Politik: Walter v. Pitzinger; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Kultur und Unterhaltung: Walter Jacobs; für Sport: Emil Nasaritz; für Wirtschaft: Hans Martgraf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff. Gesamtl. in Lohsch. Druck in Ansaen-Druckerei I. a. l. l. l.

## ... unter Null Eine frostige Angelegenheit

Man schreibt nicht gern vom Wetter in einer Zeitung. Denn die Zeitung ist, obwohl auch weiblichen Geschlechts, keine eitle Dame, der man bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit die Vorzüge und Nachteile der jeweiligen Witterung in einer möglichst gewählten Sprache nahebringen sich bemüht. Doch erscheint es uns nur recht und billig zu sein, an Zeiten, wenn die Wasserleitungen langsam (aber sicher) einzufrieren beginnen, an blankgeputzten Fensterscheiben einsfarbige und trotzdem bunte Blumen entstehen, an wallenden Bärten bedauernswerter Zeitgenossen sich lange Eiszapfen bilden, über jenes Wetter ein Wörtlein zu verlieren, das wir — allerdings sehr zu unrecht — am liebsten gar nicht als Wetter ansprechen möchten.

Betrifft man in diesen Tagen zitternd und frierend die Straßen unserer Großstadt, so erkennt man schon am Auftreten und an der Kleidung der lieben Mitmenschen die „gewaltigen Naturveränderungen“. Denn am Schnee braucht man den Winter bekanntlich in einer Großstadt nicht zu erkennen (wenn die Hauswächter das wollen).

Da sind zunächst die Frauen. Sie haben bei großem Frost eigentlich gut lachen. Sie sind von der gütigen Natur mit langem Haar versehen worden, das bei Frost einen vortrefflichen und dabei natürlichen Ohrenschutz darstellt. Darüber hinaus werden jetzt jene netzlichen Kapuzen aufgesetzt, die, je nach Bedarf, nur ein kleineres oder größeres Stückchen der Nase hervorschauen lassen. Was man außerdem noch auf der Straße von den Frauen sieht, ist ein kleiner Pelz und großer Muff.

Ganz anders sieht es bei den Männern aus. Ihnen hat keine gütige Natur Schutzmittel mitgegeben, das die Ohren vor den Folgen grimmiger Kälte bewahren würde. Im Gegenteil, ein nicht geringer Prozentsatz aller Männer zählt den Haarschmuck zu der entschwundenen Pracht. Es gibt Ehrgeizige, die sich eine Schimie aufsetzen und trotzdem die Ohren erfrieren, weil sie die Ohrenschutzhilfen nicht herunterlassen. Man sollte es nicht glauben, wie kompliziert so eine Männerfese ist!

Beide Teile, Männlein und Weiblein, entfalten eine Eifertigkeit, daß man gar nicht anders kann, als sich gleichfalls eines schnelleren Schritts zu befleißigen.

Zuweilen geht man jedoch gern in die Kälte hinaus. Man begibt sich in einen Park oder auch nur auf die Straße, um die fast spürbare Helligkeit und Klarheit, die Reinheit und — fast möchte man sagen: Wahrscheinlichkeit zu atmen. Man spürt, daß man — obwohl das manchmal unbequem ist — die Kälte nötig hat, nötiger als die sommerliche Hitze. Hitze ist ermüdend, Kälte anregend.

Aber wer es nicht spürte, begreift es nimmer...  
Fred

## Keine Blindgänger berühren!

Auffindung sofort der Beherrschter oder Polizei melden!

Wie der Oberbefehlshaber Ost mitteilt, ist das Berühren von blindgegangenen Artilleriegeschossen und Fliegerbomben wegen der damit verbundenen Lebensgefahr streng verboten. Jeder Fund muß unverzüglich der nächstgelegenen Beherrschter- oder Polizeibehörde gemeldet werden. Dabei muß dafür Sorge getragen werden, daß die Fundstelle auffällig durch Tafeln oder Fähnchen gekennzeichnet wird.

## Bis 31. März 1940

Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts

Durch Verordnung vom 30. November 1939 sind die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Vorlegungen und Protesterhebungen bei Wechseln und Schecks, die im Reichsgau Danzig (mit Ausnahme der Gebiete der bisherigen Freien Stadt Danzig und des Regierungsbezirks Marienwerder), im Reichsgau Wartheland und im Regierungsbezirk Kattowitz zahlbar sind, zunächst um drei Monate, jedenfalls aber bis zum 30. Dezember 1939 verlängert worden. Es war jedoch nicht möglich, alle Wechsel und Schecks bis zu diesem Stichtag abzuwickeln. Deshalb sind die Fristen für Wechsel und Schecks, bei denen die ursprünglichen Fristen vom 28. August bis 30. November abgelaufen wären, in den genannten Gebieten um sechs Monate, in jedem Fall bis zum 31. März 1940 verlängert worden.

## Tanz auch vor 7 Uhr

Zu Neujahr darf unbeschränkt getanzt werden  
Der Polizeipräsident teilt mit: Das Verbot öffentlicher Tanzlustbarkeit vor 19 Uhr ist für den 1. Januar 1940 aufgehoben.

## Wie für die Rückwanderer gesorgt wird

Eine Küche verpflegt 10 000 Menschen in vier Stunden — Vier Sammellager belegt

Der geradezu ungeheure Arbeitseinsatz, durch den die Aussiedlungsaktion der Wolhynien- und Galizien-deutschen ermöglicht wird, ist der Allgemeinheit nicht bekannt. Nur ein Mensch, der mitten in dieser Arbeit steht, vermag zu erkennen, wie groß die Anforderungen sind, die an einen jeden einzelnen gestellt werden, ganz gleich, ob er im Auftrag der Volksdeutschen Mittelstelle, die die Organisation der Aussiedlung leitet, tätig ist, oder in der NSB, die für sämtliche Verpflegungsaufgaben zu sorgen hat.

Einen kleinen Begriff von der Größe dieser Arbeit vermag die Tatsache zu geben, daß in den Weihnachtsfeiertagen drei der vorbereiteten Durchgangslager besetzt wurden und seitdem Tag für Tag mehrerezüge mit Rückwanderern einrollen, wobei deren Zahl an jedem Tag größer wird.

Im Augenblick sind vier Lager belegt, und zwar in Pabianice die Sammellager „Fabrik Rindler“ und „Warschauer Straße“, die Lager Konstantynow und Rzierz-Waldsrieden. Morgen wird ihre Zahl sicher wieder gewachsen sein.

Rehen wir noch in Betracht, daß durch das Winterwetter die Beförderungsverhältnisse sowohl für die Menschen als auch für die notwendigen Gegenstände und Lebensmittel denkbar ungünstig geworden sind, so wird es einem jeden klar, daß geradezu Wunderleistungen an Organisation und Einsatz notwendig sind, um dieser Aufgabe Herr zu werden. Tag und Nacht heißt es, auf dem Sprung sein, das Unmögliche möglich zu machen.

In welchem Tempo beispielsweise die NSB arbeitet, davon mag folgende Tatsache sprechen:  
Wer in den Vormittagstunden des gestrigen Tages auf dem Hof der Dienststelle der NSB für die Aussiedlungsaktion in der Sienkiewicza-Straße war, sah dort nichts Besonderes. Heute steht dort bereits ein

großer Holzbau von etwa 400 m<sup>2</sup> Bodenfläche. Es ist das die Küche, in der für etwa 10 000 Menschen gekocht werden wird, die in den Sammelagern in Lodsch untergebracht werden sollen. Neun große Kessel, die auf 200-Volt-Anhängern stehen, jeder mit einem Fassungsvermögen von 1000 Litern, werden es ermöglichen, innerhalb vier Stunden für diese Anzahl Menschen das Essen herzustellen. Mit derartigen Kesseln arbeitet der Hilfszug Bayern, desgleichen werden sie für die Verpflegung während des Reichsparteitages in Nürnberg benutzt.

Das ist eine der vielen Einzelleistungen, die Tag für Tag an Hunderten von Punkten vollbracht werden bei der Durchführung der ja in der Geschichte der Neuzeit einzigartig dastehenden Heimkehr einer ganzen Volksgruppe in ihr Vaterland.

## Erster Rückwandererzug nach dem Altreich

1200 Wolhyniendeutsche nach St. Annaberg in O.S.

Sämtliche Lager des Einsatzstabes Lodsch der Volksdeutschen Mittelstelle sind nur Sammel- und Durchgangslager, von denen aus die Verteilung der einzelnen Transporte auf die Beobachtungslager im Altreich erfolgt. Diese sind so ausgestattet, daß sie den Rückwanderern nicht nur ein bequemer Aufnahmepunkt, sondern für die Zeit, wo sie darin verbleiben, auch tatsächlich ein Zuhause sein können.

Der erste Transport, der von Lodsch aus nach dem Altreich abging, erfolgte heute um 7.15 Uhr aus dem Sammellager Konstantynow. Die dort untergebrachten 1200 Wolhyniendeutschen kommen sämtlich nach dem Beobachtungslager St. Annaberg in Oberschlesien. Das Sammellager Konstantynow wird von 1000 Rückwanderern, die im Laufe des heutigen Tages eintreffen, sofort wieder belegt.

## Der Polizeibericht meldet:

### Schwarzschlachtungen und kein Ende

Bei Franz Nagack, Widofstr. 6 wohnhaft, wurde eine größere Menge Fleisch beschlagnahmt, das er in ungestempeltem Zustande verkaufte. Das Fleisch wurde dem Schlachthof zugeführt, das festgestellt wird, ob das Tier nicht vielleicht krank gewesen ist.

### Unerlaubter Straßenhandel

Josef Suskiewicz, Zagajnikowastraße 8 wohnhaft, wurde beim unerlaubten Straßenhandel mit Spiritus überrascht und festgenommen. Er wird sich wegen Uebertretung der Verordnung über den Straßenhandel zu verantworten haben.

### Abhören ausländischer Sender

Das Abhören feindlicher Sender ist streng verboten. Ferner ist es bekanntlich den Polen und Juden untersagt, Mundfunkgerät zu besitzen. Zuwiderhandelnde können sich auf eine harte Strafe gefasst machen. Das wird sehr bald ein Viktor Strzelecki von der Mazurkistr. 61 erfahren, der wegen verbotenen Besitzes eines Mundfunkgerätes und Abhörens ausländischer Sender ins Gefängnis eingeliefert wurde.

### Der Judenstern schelte

Wegen Ueberschreitung der Sperrstunde und Nichttragens des Judensterns wurde der Jude Auser Broncher, Maigasse 21, ins Gefängnis eingeliefert. Er wird sich genau so wie seine unbotmäßigen Mitgesessenen davon überzeugen können, daß es nicht ungefährlich ist, deutsche Verordnungen zu übertreten.

### Deutschemörder?

Wegen Verdachts der Ermordung eines Volksdeutschen wurden ein Josef Pichola, Sienkiewiczastr. 91 wohnhaft, und eine Bronislawa Kleiniczak (Automiernska-Straße 20) verhaftet.

### Beschlagnahme

Bei Stanislaw Wojcik aus Lomica und Feliks Konacki aus Warschau wurden größere Mengen Schuhe und Textilwaren beschlagnahmt, über deren Herkunft sie keine Angaben machen konnten.

### Wir erfahren...

Wohnungsbrand. Gestern kam es um 13.25 Uhr im Hause 1, Kalkstraße 5 zu einem Wohnungsbrand durch einen überheizten Ofen. Die Wache III der Lodscher Feuerwehr löschte das Feuer innerhalb von 40 Minuten.

## Von den Finanzämtern

Veränderung in der Zuständigkeit

In der Zuständigkeit der Lodscher Finanzämter tritt am 1. Januar 1940 folgende Veränderung ein: Steueramt 10 (bisher Lodsch-Mitte) gehört künftig zum Finanzamt Lodsch-Ost und Land; Steueramt 11 (bisher Lodsch-Mitte) gehört künftig zum Finanzamt Lodsch-Süd; Steueramt 16 (bisher Lodsch-Süd) gehört künftig zum Finanzamt Lodsch-Ost und Land.

## Verlegte Diensträume

Städtisches Ernährungsamt jetzt Kosciuszko-Allee

Die Diensträume des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes der Stadt Lodsch befinden sich von heute an in der Kosciuszko-Allee 21 (Fernruf 138-07).

## Beerdigungen

Heute werden befristet: auf dem neuen evangelischen Friedhof: Pauline Schulz, geb. Mitschke, 86 Jahre alt, um 1/3 Uhr. Auf dem evangelischen Friedhof in Dolg: Gustav Martin, 55 Jahre alt, um 5 Uhr.

## Aus der Lodscher Umgebung

### Andreashof

### Volksweihnacht

In Andreashof (Andrzejow) fand am 23. Dezember die erste Weihnachtsfeier der NSB statt. Die Feier wurde gemeinsam mit HJ, BDM und der Frauenschaft veranstaltet. Eingeladen wurden in erster Linie die Kinder der Bedürftigen, denen von der NSB besorgt wurde. Die Feier fand im festlich geschmückten Gemeindefaal statt. Ein jedes Kind erhielt Nüsse, Backwerk und Spielzeug. Mit dem Lied „Was dich auch bedrohe“ wurde die Feier eröffnet. Es folgte ein Sprechchor der HJ, worauf Ortswart Erwin Hage eine kurze Ansprache hielt. Dann wurde das Lied „O, Tannenbaum“ gesungen. Der Posaunenchor spielte.

## Hier spricht die NSDAP.

### Deutsches Frauenwerk

Arbeitsstunden in der Dg. 10 finden täglich von 17 bis 18 Uhr statt. Bei der Anmeldung sind die vorläufigen Ausweise des Deutschen Frauenwerks mitzubringen.

Das Haus der grossen Auswahl  
**MARTIN & NORENBERG**

Petrikauer Str. 160 u. 290, Ruf 261-74

empfiehlt **Bekleidung, Pelze** und **Stoffe** jeder Art

### Aus den Ostgauen

#### Der letzte Weg

Die Verunglückten von Birnbaum beigesetzt

Am 23. Dezember fand im Dienstzimmer des Reichsstatthalters in Posen, in dem Erhardt Greiser, der Sohn unseres Gauleiters, und die beiden mit ihm verunglückten Mitarbeiter des Gauleiters, Oberleutnant der Schutzpolizei Schulz-Wiedemann und Verwaltungsgehilfe Theodor Hen, aufgebahrt waren, eine Trauerfeier statt, an der außer den Verwandten der Verstorbenen nur noch einige Freunde des Gauleiters teilnahmen. Oberst Betsche, als der engste Freund und Kriegskamerad des Gauleiters, sprach einige Worte während der schlichten, von den Klängen eines Streichquartetts unrahmten Feier. Am Nachmittag fand, wie der „Ditt. Beobachter“ weiter berichtet, auf dem Lukas-Friedhof die Beisetzung statt, die von der Silberjungend in schlichter Form gestaltet worden war. Bei einbrechender Dunkelheit wurden die Särge der Toten unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden und dem Krachen einer Salve eines Ehrenzuges der Schutzpolizei in die Gruft gesenkt.

#### Erstes Sturmhelm des NSKK im Warthegau

In Samter wurde das erste Sturmhelm des NSKK im Warthegau eingeweiht. Die Feier, die auch mit einer Weihe-Nacht-Feier verbunden war, wurde durch eine Begrüßungsansprache des Führers des NSKK-Motorsturms Samter, Obertruppführer Kamp, eingeleitet. Obertruppführer Kamp dankte dem Landrat des Kreises Samter, Pp. Schulze-Lüne, für die Bereitwilligkeit, das frühere Schützenhaus von Samter dem NSKK zur Verfügung zu stellen, sprach von der Arbeit des jungen Motorsturms und gab Einblicke in den Plan, nach dem das bisherige Schützenhaus zu einem Heim des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps umgestaltet werden soll. Darauf nahm der Landrat die Weihe des Heims vor. In längeren Ausführungen führte er aus, daß die Zeiten der Schützengilden, die die Klasse des besitzenden Bürgers darstellte, vorüber sei. Die Partei und ihre Gliederungen hätten diesem Nummel ein Ende gemacht. Der deutsche Mensch sei kein „Bürger“, er ist ein Kämpfer und ein Arbeiter in des Wortes weitester Bedeutung.

#### Schuhhütten in den Beskiden wieder aufgebaut

Mit der Befreiung des Olsa-Gebietes wurde auch der Wiederaufbau der Schuhhütten in den Beskiden möglich. Seit der ersten tschechischen Mobilmachung im Mai 1938 lag der Ausflugsverkehr auf die bis dahin deutschen Schuhhütten fast vollkommen lahm. Nach dem Einmarsch der Polen in das Olsa-Gebiet erstarben auch die letzten Regungen. Ende August wurde dem Beskiden-Verein die Auflösung und Beschlagnahme seines ganzen Vermögens mitgeteilt. Das beschlagnahmte Gut ist jetzt wieder herbeigeschafft worden. Die im Teschener Gebiet liegenden 16 Hütten und Grundstücke der früheren tschechischen und polnischen Hütten wurden neu aufgenommen, für ihren Zweck hergerichtet und mit neuer Ausstattung versehen.

### Aus dem Generalgouvernement

#### Generalgouverneur stellt Kunstwerke sicher

Der Generalgouverneur hat angeordnet, daß der gesamte öffentliche Kunstbesitz im Generalgouvernement zur Erfüllung gemeinnütziger öffentlicher Aufgaben beschlagnahmt wird, soweit er nicht schon durch die Verordnung über die Beschlagnahme des Vermögens des früheren polnischen Staates innerhalb des Generalgouvernements vom 15. November 1939 erfasst ist.

Zum Zwecke der Feststellung, ob öffentlicher Kunstbesitz im Sinne dieser Verordnung gegeben ist, ist jeder private und kirchliche Kunstbesitz mit genauen Angaben über Art, Beschaffenheit und Stückzahl anzumelden.

Ein vom Generalgouverneur eingesetzter Sonderbeauftragter für die Erfassung und Sicherung der Kunst- und Kulturschätze entscheidet im Zweifelsfalle, welche Kunstsammlungen und Kunstgegenstände im einzelnen nach den Bestimmungen dieser Verordnung als öffentlicher Kunstbesitz anzusehen sind. Er trifft auch die Entscheidung über etwa erforderliche Ausnahmen.

Wer es unternimmt, Kunstgegenstände zu verheimlichen, zu veräußern oder aus dem Generalgouvernement zu verbringen, oder wer eine ihm nach dieser Verordnung obliegende Auskunft verweigert oder unrichtig oder unvollständig erteilt, wird, wie die „Kraflauer Btg.“ meldet, mit Gefängnis bestraft.

#### Weiterzahlung polnischer Militärrenten

Der Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete hat verfügt, daß an die Militärrentenempfänger des ehemaligen polnischen Staates und ihre Hinterbliebenen weiterhin Unterstühtungen ausgezahlt werden sollen. Einmal sollen alle Schwerbeschädigten (Erwerbseinkünfte über 75 v. S.), sowie die erwerbsunfähigen, über 55 Jahre alten Witwen und Eltern verstorbener Beschädigter sofort eine Unterstühtung im Ausmaße der polnischen Versorgungsgebührensätze bis zum Höchstbetrag von 250 Zloty erhalten. Weiter sollen diesen, sowie den Beschädigten mit einer Erwerbseinkünfte bis zu 45 v. S. laufend Unterstühtungen vom 1. Dezember ab in Höhe von 80 v. S. der polnischen Versorgungsgebührensätze gezahlt werden. Blinde und Pflegebedürftige erhalten die laufenden Unterstühtungen in unverfäzter Höhe.

Beschädigten, die eine Erwerbseinkünfte von nur 35 bis 44 v. S. erlitten haben, kann im Falle besonderer Notlage auf Antrag eine einmalige Unterstühtung gewährt werden, die aber vor Ablauf von drei Monaten nicht wiederholt werden darf.

Weist der Empfänger seine deutsche Volksgemeinschaftlichkeit nach, so werden ihm, wie die „Kraflauer Btg.“ schreibt, die Unterstühtungen der Höhe nach in Anlehnung an die Vorschriften des Reichsversicherungsamtes gewährt.

# Wirtschaft und Verkehr

## Der wirtschaftliche Einbau der Ostgebiete

Marktregelnde Vereinbarungen mit der Wirtschaft der Ostgebiete

Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung an die Reichsgruppe Industrie und an die Reichsgruppe Handwerk nachfolgenden Erlaß herausgegeben:

Zur Sicherung eines geregelten Aufbaus der Wirtschaft der Ostgebiete und ihrer Eingliederung in die großdeutsche Wirtschaft ordnet der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung für den gemeinsamen Geschäftsbereich an:

1. Marktregelnde Verbände sowie Unternehmen und Betriebe des bisherigen Reichsgebietes bedürfen zu marktregelnden Vereinbarungen mit marktregelnden Verbänden mit Unternehmen oder Betrieben der Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Posen sowie der Regierungsbezirke Rattowik und Zichenau des Reichswirtschaftsministers und, soweit die Zuständigkeit des Reichskommissars für die Preisbildung berührt wird, dessen Genehmigung. Vereinbarungen der genannten Art, die in der Zeit vom 1. September 1939 bis zum heutigen Tage getroffen worden sind, bedürfen der Bestätigung.
2. Anträge auf Erteilung der Genehmigung oder Bestätigung sind über die Reichsgruppen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft zu legen.
3. Die Reichsgruppen geben die Anträge mit ihrer Stellungnahme an den Reichskommissar für die Preis-

bildung und an den Reichswirtschaftsminister weiter. Dem an den Reichswirtschaftsminister gerichteten Stück ist je eine weitere Abschrift für jeden der obengenannten Reichsgaue oder Regierungsbezirke, in denen auch nur ein Partner der marktregelnden Vereinbarung seine geschäftliche Niederlassung hat, beizufügen, damit die Stellungnahme der örtlichen Stellen herbeigeführt werden kann. Der Reichskommissar für die Preisbildung behält sich vor, diese Anträge gegebenenfalls zugleich als Anträge nach der Preisbildungsverordnung zu bescheiden.

4. Von jeder zur Vorbereitung marktregelnder Vereinbarungen zwischen der Wirtschaft der Ostgebiete und der des übrigen Reichsgebietes stattfindenden Verhandlung, die nicht lediglich der Klärung des Tatbestandes dient, ist dem Reichskommissar für die Preisbildung und dem Reichswirtschaftsminister sowie der zuständigen Wirtschaftsgruppe (Reichsinnungsverband) so rechtzeitig Kenntnis zu geben, daß eine Beteiligung möglich ist. Findet die Verhandlung in einem der obengenannten Reichsgaue (Regierungsbezirke) statt, so ist der örtliche Reichsstatthalter (Regierungspräsident) — Abteilung Wirtschaft — gleichfalls zu verständigen. Dasselbe gilt von der Benachrichtigung des Reichsprotoktors in Böhmen und Mähren — Abteilung Wirtschaft —, falls die Verhandlung im Protektorat stattfinden soll.

## Das Pfund an den Franken gehängt

Die Lage nach den jüngsten englisch-französischen Vereinbarungen

Dr. R. V. Ende Oktober 1939 betragen die französischen Goldvorräte 1,6 Milliarden Golddollar, die englischen aber nur 1,3 Milliarden Dollar. Eigentlich hätte man annehmen sollen, daß die soeben abgeschlossenen Besprechungen zwischen dem britischen Schatzkanzler und dem französischen Finanzminister in Paris auf dieser Basis geführt worden seien. Aber die Engländer haben ihr politisches Liebergewicht entsprechend in die Waagschale geworfen. So sind Vereinbarungen entstanden, die in der Zukunft Frankreich wesentlich stärker als England belasten würden. Frankreich stellt England alle anfallenden Pfunde und England umgekehrt die anfallenden Franken zur Verfügung, um Goldtransferierungen zwischen beiden Ländern zu vermeiden. Gegenüber dem Ausland treten die beiden Staaten gemeinschaftlich als Käufer auf, wobei die Devisen im Verhältnis 3:2 von England und Frankreich bestritten werden. Nun ist England in weitaus größerem Maße vom Ausland abhängig als Frankreich. Sehr interessant sind die Auskünfte über die britische Zahlungsbilanz 1938. England hatte einen Waren-Einfuhrüberschuß von 377 Millionen Pfund Sterling. Dieser wurde nur in Höhe von 200 Millionen Pfund durch Renten, Dividenden und Einnahmen aus Auslandsanlagen und in Höhe von 100

Millionen Pfund aus Schiffsahrtseinnahmen gedeckt. Es blieb eine Unterbilanz von 68 Millionen Pfund Sterling. Seit Kriegesbeginn hat sich das Verhältnis von Ein- und Ausfuhr folgendermaßen gestaltet: August 81:42 Millionen Pfund Sterling, im September 50:26 Millionen Pfund und im Oktober 62:27 Millionen Pfund.

Es ist also sehr interessant hier festzustellen, daß die Verringerung der britischen Einfuhr immer begleitet war von einer ebenso starken Verringerung der britischen Ausfuhr. Die englische Zahlungsbilanz hat sich also keineswegs durch die Verminderung der Einfuhr irgendwie gebessert, sondern die Versorgungslage Englands ist ebenso wie seine Devisenlage erschwert worden. Das britische Schatzamt versucht nun wie immer einen Teil dieser Sorgen auf die neutralen Mächte abzuwälzen. Die britischen Firmen werden aufgefordert, ihre Geschäfte nur in Pfunden abzuschließen und nicht in Dollars. Man weiß aber, daß die meisten neutralen Staaten heute dazu übergegangen sind, nach der Lösung vom Pfund ihre Geschäfte nur noch auf Dollarbasis abzuschließen. Der Erlaß des britischen Schatzkanzlers bedeutet also wiederum einen entsprechenden Druck auf die Neutralen, ihre Geschäfte in einer ihnen zu riskanten Währung, auf Pfundbasis, abzuschließen.

### Transithandel mit Sowjetrußland über Reval

Aufleben des Revaler Hafenverkehrs noch im Winter?

Der seinerzeit zwischen Sowjetrußland und Estland geschlossene Wirtschaftsverkehr sah u. a. auch die Benutzung des Revaler Hafens als Transithafen für den russischen Außenhandel vor. Wie estländische Blätter jetzt zu berichten wissen, verhandeln die Russen gegenwärtig über die Pachtung von Lagerhäusern und Speichern im Revaler Hafen. Die Blätter erklären, russischerseits sei ein lebhafter Transitverkehr noch im Winter angekündigt, und geben der Vermutung Ausdruck, daß es sich um deutsch-russische Geschäfte handeln wird.

### Änderungen bei den Reichsbankstellen im Ostgebiet

Am 1. Januar wird nach einer Bekanntmachung die Reichsbankstelle Posen in eine Reichsbankhauptstelle umgewandelt und an Stelle der Reichsbanknebenstelle in Rattowik eine Reichsbankstelle errichtet, der die Reichsbanknebenstellen Bielitz, Königshütte und Sosnowitz angegliedert werden.

### Drahtwerke der Ostgebiete im deutschen Drahtverband

Mit Wirkung vom 1. Januar 1940 haben sich sechs Drahtwerke der Ostgebiete dem deutschen Drahtverband angeschlossen, der nunmehr den Verkauf der Erzeugnisse der Fabriken nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel übernimmt. Es handelt sich um die Firmen Metallindustrie Gebr. Schein AG. (Sosnowitz), Gebr. Klein (Dombrowa), Berg- und Hüttenwerksgesellschaft Werk Oberberg, Vorhelmus & Szych (Bielitz), Eisraubenindustrie AG. Biala und Modzejew Hanke (Sosnowitz). Ferner wird über den Anschluß zweier Werke Wloclawek verhandelt.

### Ein neuer Baustein

In Norwegen wurde ein neuer Baustein, die Erfindung eines Arbeiters, patentiert, der aus Koks, Sand und Zement sowie einigen anderen Rohstoffen besteht und sich durch Luftströme auszeichnen soll, die Isolationswände ersparen. Uebrigens soll der Stein billig herzustellen sein. Ein in Schweden aus dem neuen Baustoff errichtetes Gebäude hat angeblich alle Erwartungen erfüllt.

### Die spanische Eisenerzeugung

Die Eisenerzeugung Spaniens beziffert sich zur Zeit auf rund 800 000 t jährlich, wovon die Hälfte von Bilbao geliefert wird. Nunmehr sind die Hochöfen von Sagunto angeblasen worden, wo man mit einer Jahreserzeugung von 200 000 t rechnet.

### Gesunde bulgarische Wirtschaft

Bulgarien vermehrt seine Anbauflächen

Handelsminister Samorow erklärte anlässlich einer Veranstaltung der Sofioter Kaufmannschaft, daß Bulgarien in Anbetracht der außerordentlichen Lage, die durch den Krieg veranlaßt worden sei, auch zu außerordentlichen Maßnahmen greifen mußte. Diese Maßnahmen hätten aber nur vorübergehenden Charakter und würden nicht länger als notwendig und gerecht erhalten bleiben. Durch eine gewisse Preisregelung solle den bulgarischen Erzeugern die Möglichkeit gegeben werden, die günstige Konjunktur auf ausländischen Märkten auszuwerten. Die Regierung werde vor allem danach trachten, die Preise für die lebenswichtigen Nahrungsmittel auf einer niedrigen Stufe zu halten. Bulgarien habe in den drei letzten Jahren einen Außenhandelsumsatz von rund 10 Milliarden aufzuweisen; während sich die Einfuhr in den ersten 10 Monaten d. J. auf die Rekordziffer von 4,8 Milliarden belief, habe die Ausfuhr in demselben Zeitraum 4,1 Milliarden betragen. Der Binnenhandel habe im Vergleich zum Vorjahr einen Aufschwung erfahren. Die Industrieerzeugnisse seien in den ersten 10 Monaten gestiegen. Auch die Landwirtschaft werde ihre Erzeugung steigern, vor allem durch Ermeinerung der Anbaufläche für Tabak, Zuckerrüben und Flachs.

### Internationaler Devisenbericht

Berlin, 27. Dezember

Im internationalen Devisenbericht errechneten sich die Devisen in Amsterdam mit 31,37½ gegen 31,37, in Zürich wurde er mit 74,30 gegen 74,35 notiert. Der Dollar wurde in Zürich mit 4,45½ gegen 4,45½ bewertet, in Amsterdam blieb er mit 1,88 unverändert. Das englische Pfund und der französische Franken veränderten sich nur unbedeutend.

### Baumwollbörsen

Neu York, 26. Dezember. Loco 11,29 nom. Januar 11,20, Februar 10,94, März 10,89, April 10,73, Mai 10,57—58, Juni 10,35, Juli 10,14. Tendenz: stetig. Zufahren in Atlantischen Häfen 2000 Ballen, in Golf-Häfen 12 000, Export n. d. Kontinent 13 000, nach Japan und China 8000 Ballen.  
Neu Orleans, 26. Dezember. Loco 11,01 nom. Januar 11,12—14, März 11,01, Mai 10,65—66, Juli 10,24. Tendenz: stetig.  
Liverpool, 27. Dezember. Tendenz stetig. März 8,23—8,27, Mai 8,23—8,27, Juli 8,15—8,19, Oktober 7,94, Dezember 7,91, Mai 7,82.  
Ägyptische Giza Nr. 7: Tendenz stetig. Januar 9,75, März 9,94, Mai 10,03.  
Lyper: März 9,67, Mai 9,67

# Die Eiselei / Eine lustige Skizze von Georg Ebel

Es ist schon richtig, wenn man sagt: schau in deines Nachbarn Küche, allermeist aber in dein eigen Häselein. Doch in verbotenen Seen fischet man gern, und so wissen wir, was auf dem Jahrmarkt in Weiskirchen passiert ist. Also. Die Händler waren gekommen und hämmerten an den Buben, sie machten aus dem Grasplatz eine richtige Werkstätte; das war ein Klopfen und Sägen, daß einem Hören und Sehen verging. Auf Eseln und kleinen Wagen wurde die Ware in Kisten und Körben gebracht, und die Kinder mußten die Augen überall haben, um ja nichts zu veräumen. Vorwiegend bleibt manch junges Mädchen stehen, das da glaubt, unbedingt an den Marktplatz zu tun zu haben, und in den Blauaugen strahl's auf, wenn Glasperlen in der Sonne ausblitzen oder sauber gehobelte Nudelbretter aus dem Stroh hervorkucken. Auch die Burschen mußten heute am Markt vorbei, wenn auch der Weg zum Felde woanders näher war; nur zufällig schauten sie hin, wenn die Meister Berge von Süten herausnahmen — und einen kleinen Blick warfen sie zum Kochöffelmann, denn der sollte ihnen ja morgen mehr als einen verkaufen. Die Mädchen, die einem irgendwie ans Herz gewachsen waren, mußte man ein bißchen kräftig auf die prallseidene Bluse klopfen, aber so, daß man nicht gesehen wurde...

Beim Auskehren findet man, was hinter dem Ofen liegt, und um anderer Leute Ungemach weint sich keiner die Augen aus. Die Kinder waren überall, die Krämer konnten sich ihrer gar nicht erwehren. Das war ein Fragen und Sagen, immer standen sie im Wege, alles mußten sie wissen, und überall ihre schmutzigen Stupsnäschen hineinstecken.

Da war auch ein Bub, der sein still schon lange stand und mit dem Finger in der Nase bohrte, als wär der Ofenkehrer schon ein halbes Jahr nicht mehr bei ihm gewesen, ihn ordentlich auszuputzen. Friedlich schaut er vor sich hin, dann guckt er mal hierhin, mal dorthin, aber er mischt sich nicht unter die anderen Kinder. Auf einmal nimmt er die Hand aus dem Gesicht und steckt sie in die Hosentasche. Langsam und behäbig, wie ein Großer, geht er zu einem Töpferstand. Der Töpfer hat sein Zelt fertig und lädt gerade von seinem Grauen die nützlichen Sachen ab. Schönbemalte Suppenteller, bunte Schalen, schlichte Kochtöpfe (Reindel) und herrliche Krüge, auf denen die Muttergottes mit dem Jesuskind eingebrennt, oder Teufelsfrähen, Blumen und Ranken — und dann die Plückerl für die Kinder, entzückende Wasserbehälter, schön geformt und schickig bemalt, daß einem beim bloßen Anblick das Herz im Leibe lacht.

Der Bub steht ganz nahe beim Meister, treuherzig schaut er zu. Vorsichtig ist er zum Esel getreten, kraut ihn hinter dem Ohr. Dann meint er ganz schüchtern: „Meiße, dörst ich dem Esel was ins Ohr fischpeln tun?“

„Heidi, heidi!“ lacht gutmütig der Töpfer, „ich kann dir's nit verwehra. Warum sollt ich mich dreimische tun, wenn ein Esel dem andern was zu sage hat?“

Noch näher tritt der Bub an den Esel heran, legt zärtlich den Arm um seinen Hals, streichelt und liebkost ihn — und steckt ihm dabei ein Stück glimmenden Zunder ins Ohr. Dann stüßert er etwas, dreht sich auf den Absätzen um und macht sich schleunigst aus dem Staube. Das Tier stukt, legt die Ohren an, schlägt hinten aus, und rast plötzlich mit seinem Wägelchen und dem ganzen irrenden Schatz die Kreuz und die Quere über den Markt, bis der Zunder aus dem Ohr gefallen war. Die Die Toncherben flogen herüber und hinüber, fielen auf Süte und Glasperlen, in den Meerschweinchenkäfig der mürrischen Wahrsagerin und in die Flaschen und Gläser des Wirts.

Juchhe! schrien die Kinder und freuten sich über das müste Geschimpfe der Krämer, lafen da ein heiles Plückerl auf und rannten, was sie die Beine trugen; stolperten dort über Latten und Nagelschachteln — die Leute fluchten über die Wangerten und Wechselbälger,

über das ganze Heidnische Gesindel, und doch mußten auch sie lachen.

Der Töpfmacher lief hinter seinem Grauchen her, die Zunge hing ihm zum Halse heraus, und er jappste nach Lust. Mit seinen langen Fingern suchte er herum und versuchte dem Esel klar zu machen, daß er stehen bleiben sollte. Endlich hatte er ihn, und nun ging die Jagd hinter dem Buben her. Zwar sagte man: je ärger der Schalk, je ärger das Glück, aber sie haben den Buben doch gepackt.

Lange schaute ihn der Töpfer aus bösen Augen an, und sein Atem pfliff böse aus der Nase. Dann fragte er streng:

„Sag, du Donaujäger du, was hascht du meinem Esel ins Ohr gefischpelt, daß er wie verrückt über den Markt hekte?“

„Garnix!“ beteuerte treuherzig der Bub. „Du küßt, du Haberlump, ich hab's selber gemerkt, wie du mit ihm gefischpelt hascht!“, beharrte der Meister.

„Ha, no! wenn Jhrs denn wisse wollt: ich hab' ihm gefacht — aber sagt selber, konnt' ich das denn schmecke, daß der Esel sich so freuen wird? Ja, muß denn das dumme Tier gleich über den ganzen Platz tanzen, wenn

# Lied am Meer / Eine Erzählung von Heinrich Zerkaulen

Es ist etwas Besonderes um die Männer, die zur See fahren, von vielerlei Fähigkeiten umlauert, zum Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit, ihres Lebens allzeit aufgerufen. Diese Männer wissen um die unaufhörliche Bereitschaft zum Sterben und dringen darum tiefer in alles ein, was bestimmt ist, das Leben auf dieser Erde schön und gut und froh zu machen.

Was bisher niemand fertig gebracht hatte bei der Bäuerin, das gelang dem Onkel Käpten: die Bäuerin gab die Erlaubnis, daß ihr Sohn Stefan in den Ferien mit nach Wilhelmshaven reisen durfte. Und nun fuhren die beiden, der Alte und der Junge, einen langen Tag hindurch vom Frankenland bis ans Meer. Der Zug brauste durch Deutschland hin, durch das stolze, schöne Reich. Einmal sprach der Käpten: „Und wenn du es sehen wirst, das Meer, dann ist es so groß, daß der Himmel darin ertrinken könnte.“

In Wilhelmshaven lernte Stefan, der Sohn des Bauern aus dem Frankenlande, Klaut Wetjen kennen. Klaut warf sich in die Brust. Er würde es dem Fremdling schon beweisen, was es heißt, am Meer geboren zu sein: „Kennst du die Marinegarnisonkirche?“

In Potsdam, da fänge bis auf den heutigen Tag das Glockenspiel Friedrichs des Großen über die alte Stadt hin. In der Garnisonkirche zu Potsdam läge der große Toten unter den ruhingekrönten Fahnen seiner alten Garderegimenter. In der Marinegarnisonkirche zu Wilhelmshaven jedoch ruhe das unbeflegte Herz der unbeflegten deutschen Marine aus dem Großen Kriege.

Fremd klangen die Worte und scheu zugleich aus dem Munde des Jungen Klaus Wetjen. Stefan hörte sie, und sein Blick hing gebannt an dem Kameraden. Erzähle! bettelte der Blick. Erzähle von den Helden, die ihr Leben ließen für des Reiches Ehre und deren Namen in goldener Schrift leuchteten vom weißen Marmor der Wände: die Helden von Coronel und von den Falklandinseln, die von der Schageraktschlacht, die von den U-Booten, von den Zeppelin, und die auch von der tapferen „Niobe“.

Aus einem anderen Klaus Klang fordernd und unerbittlich der heimliche Wahnruf von 34741 auf allen Meeren der Welt für Deutschland Gefallenen, der da lautete: „Wir müssen sterben, damit ihr leben könnt!“

Die beiden Knaben schritten hin unter den Modellen von Schiffen, Seeflugzeugen und Marineluftschiffen, die von der Decke dieser Kirche herabhängen. Vom hohen

# Wir haben eine Ehre

Von Wolfram Brodmeier

Arbeiter, Bauern, Soldaten,  
So schreiten wir ins Licht,  
Ob Hammer oder Schaten  
Wir tragen, ob Gewehre:  
Wir haben eine Ehre,  
Und die heißt unsre Pflicht!

Wir haben einen Glauben,  
Der Ewiges Deutschland heißt,  
Und keiner soll uns rauben  
Des Volkes starken Geist!

ich ihm erzähle, daß heut sein Bruder in Semlin Hochzeit hat?!

Eine Tracht Prügel hat der Bub vom Töpfermeister gekriegt, bestimmt aber nicht so derb, wie er sie selbst heut' an die Jüngeren verteilt. Aber daß es ein Stück Zunder gewesen, und nicht die Bruderhochzeit in Semlin, die den Esel aus dem Häuschen gebracht, das hat der Bub viel später seinen Kameraden verraten, als die ihn darum fragten.

Altar leuchtete das Bild auf: die feierliche See, Schaumgekrönt, weithin, bis dorthin, wo Himmel und Wasser eins werden.

Und langsam wandte sich Klaus dem anderen Bilde zu, das dem Altar gegenüber die Wand schmückt: hoch auf den wilden Kamm einer Woge gerissen, schien für einen Bruchteil eines Augenblicks ein Rettungskutter zu halten. Der Fährlich, die Hand vor dem Mähenschild, stand suchend aufrecht inmitten der Ruttermannschaft. Und in die Stille hinein las Klaus, der Sohn des Signalmeisters, die Unterschrift jenes Bildes: „Ich hatt' einen Kameraden...“

„Du gehst doch auch zur Marine, Klaus?“

„Klar — Mensch!“ Die Sonne aber, die jetzt durch die hellen Fenster brach, sie streichelte die Wappenschilder, die Ständer und Flaggen. Zuletzt ruhte die Sonne auf den Häuptern der beiden Knaben. Die aber begannen ein Lied zu summen, ohne zu wissen: „Ich hatt' einen Kameraden...“

Und sie hörten nicht, daß aus dem frommen Dämmerlicht um Säulen und Wände ein geisterhafter Chor von 34741 im Großen Kriege gefallenen deutschen Seeleuten die Worte des Liedes mitsummten, und sahen nicht, wie ein Zittern durch das schwere Tuch der alten Kriegslagge lief, als habe ein unsichtbarer Kommandant den Befehl erteilt: „Man an den Feind — Voll-dampf voraus!“

# Am Rande bemerkt

Von Felix Joseph Klein

- Du lebst nur halb, wenn du viel zu „erleben“ trachtest.
- Dankbarkeit zahlt Wucherzinsen.
- Die schlimmsten Slaventetten kitzeln kaum vernehmbar.
- Der Schnurrbart hat es beim Rahlkopf am besten.
- Nur was fest steht, kann zur Höhe drängen.
- Porzellan, das man zerbrechen will, braucht man nicht erst abzustauben.

# Kummer mit Jul

Roman von Hans Hirtammer

32. Fortsetzung

Juliane war sehr blaß. „Ich war gestern abend nicht unapflich, ich gebrauchte diese Ausrede nur, um mich unauffällig zurückziehen zu können.“

„Ich so!“ meinte Mathias mit einem bitteren Unterton. „War es Ihnen so unangenehm, den Abend in unserer Gesellschaft zu verbringen?“

Juliane blickte ihm nachdenklich in die Augen. Dann begann sie langsam: „Sie hatten gestern, als wir nach Hause gekommen waren, eine heftige Auseinandersetzung mit Ihrem Sohn. Ich hatte gewiß nicht die Absicht zu horchen, aber als ich die Treppe herunterkam, um Klara bei der Zubereitung des Abendbrotes zu helfen, sprachen Sie beide so laut, daß man das Gesagte nur allzu deutlich verstehen konnte.“

Mathias Haller war es, als hätte er unversehens einen Schlag bekommen. „Ich begreife.“

Juliane machte zwei kleine äßernde Schritte zum Fenster hin. „Ich merkte sehr rasch, worüber sich die beiden Herren so lebhaft unterhielten,“ fuhr sie leise, aber sehr deutlich fort, als hätte sie seine Worte nicht gehört, „und ich gestehe, daß ich daraufhin ein paar Minuten auf der Treppe stehenblieb.“

Mathias starrte die Sprechende in hellem Entsetzen an. Das ist ja — ich bedauere, daß Sie —

„Es bedarf keinerlei Entschuldigung!“ versetzte Juliane mit einem schwachen Lächeln. „Im Gegenteil, ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mir — wenn auch ungewillig — gewisse Aufklärungen gegeben haben. Wenn auch Ihnen Befürchtungen bezüglich des jungen Herrn vollkommen unbegründet sind — um nicht zu sagen: lächerlich — so möchte ich doch keinen Augenblick länger die Ursache sein, daß zwischen Ihnen und

Ihrem Sohn eine Spannung bestehen bleibt, die ich auf das tiefste bedauere.“

Jetzt möchte ich ihr alles sagen! Ich möchte es in das Bewußtsein des Mannes. Ich möchte ihre Hände nehmen und ihr von meiner Liebe erzählen, von meiner Sehnsucht. Jetzt möchte ich ihr sagen, wie ich zu den letzten Tagen seit Eugens Anknst gelitten habe, und wie froh ich bin, daß mein häßlicher Verdacht unbegründet war. Ich möchte jetzt die entscheidende Frage an sie richten!

„Ich, er wußte genau, daß ein spöttisches Lachen ihre Antwort sein würde. Und überhaupt war man sich doch bereits einig geworden! Sollte man nun noch einmal wartend werden?“

„Vielleicht ist es — wirklich das Beste“, begann er stockend. „Sie wissen, Frau Juliane, wie sehr ich Sie — daß ich sehr gern Ihre Anwesenheit — aber natürlich, wenn Sie es für richtig halten — ich kann und will Sie nicht hindern. Immerhin tut es mir sehr leid, daß mein Sohn durch sein — durch seine aufdringliche Art diese überstürzte Abreise — ich hätte mich sehr gefreut, wirklich, wenn Sie morgen abend das Fest mit mir — mit uns gefeiert hätten —“

Dann schwieg er plötzlich, um nach einer Weile fortzufahren: „Reisen Sie nach Berlin?“

„Zunächst nach Dessau zu meiner Schwester. Nun — dann möchte ich mich verabschieden, Herr Haller! Ich habe Ihnen viel zu danken! Ihre Gastfreundschaft — ich weiß nicht, was damals geschehen wäre, wenn Sie mir nicht Ihr Haus geöffnet hätten. Ich werde die Tage hier niemals vergessen und — ich würde mich freuen, wenn auch Sie manchmal mit einem freundlichen Gedanken sich meiner erinnern würden.“

Sie hielt ihm ihre Hand hin. Er presste sie lange, mit einem fast schmerzhaften Druck.

Es kostete sie eine große Selbstbeherrschung, nicht aus der Rolle zu fallen. Und sie wartete bis zum letzten Augenblick mit einer zaghaften Hoffnung, daß

etwas Unerwartetes, etwas Großes, Entscheidendes geschehen würde.

Wenn sie sich getäuscht hätte? Wenn Mathias doch vielleicht mehr für sie fühlte, als er bisher verraten hatte...?

Dann stand sie zum letztenmal in ihrem Zimmer. Nichts war geschehen. Kein Arm hatte sie umfangen. Kein Mund hatte sie geküßt.

Zum letztenmal glitt ihr Blick über die verschneiten Hänge, soq sich voll mit den Bildern dieser friedlichen Welt.

Fort! ... Niemand hielt sie. Sicher war er froh, daß er den störenden Besuch endlich loswurde.

Sie sah von Hohenried her das Auto des Arztes kommen. Sie riß das Fenster auf und winkte mit dem Taschentuch zur Straße hinüber.

Er schien sie gesehen zu haben, denn der Wagen bog von der Straße ab und hielt nach einer Weile vor dem Haus.

„Was gibt es denn, anäbige Frau? Wieder jemand krank im Hause?“

„Nein, Herr Doktor! Aber Sie könnten nett sein und mich zum Bahnhof bringen!“

„Mit dem größten Vergnügen! Warten Sie, ich komme hinein.“

Juliane schloß das Fenster, nahm den Koffer, den sie sich damals in Latingen gekauft hatte, warf einen letzten, abschließenden Blick auf die Möbel, auf den kleinen, ovalen Tisch, auf die veralteten Bilder an den Wänden und ging dann hinunter.

Der Doktor stand unter der Tür und redete mit dem Hausherrn.

„Da kommt sie schon!“ hörte sie Mathias sagen. Juliane blickte dem Arzt lächelnd die Hand. „Sie sind doch immer zur Stelle, wenn man Sie unerwartet braucht!“

Der Doktor lächelte gemächlich auf.

Fortsetzung folgt

# Direkter Tarif mit Rußland

## Einzelheiten des deutsch-sowjetrussischen Eisenbahnabkommens

Berlin, 28. Dezember  
Bei den zwischen dem deutschen Reichsverkehrsministerium und dem Volkskommissariat für Verkehrswesen der UdSSR abgeschlossenen Eisenbahnabkommen handelt es sich um ein umfangreiches Vertragswerk, zu dem eine ganze Reihe verschiedener Abkommen und Tarife gehören. Es tritt ein direkter deutsch-russischer Gütertarif in Kraft, der den Verkehr über die bereits mitgeteilten Grenzübergänge regelt.

Der neue direkte Gütertarif entspricht in seinen allgemeinen Bestimmungen dem bisherigen deutsch-polnisch-sowjetischen Gütertarif. Jedoch wird die Fracht für die deutsche und die ehemalige polnische Strecke nicht mehr getrennt nach besonderen Tarifen berechnet. Vielmehr wird die Fracht für die Strecke bis zu der deutsch-russischen Interessengrenze durchweg nach dem deutschen Gütertarif gerechnet. Auf der russischen Seite wird die Fracht zwischen der deutsch-russischen Interessengrenze und der ehemaligen polnisch-sowjetischen Landesgrenze vorläufig noch nach dem ehemaligen deutsch-polnisch-sowjetischen Tarif und die Fracht zwischen der ehemaligen polnisch-sowjetischen Landesgrenze und den sowjetischen Bahnhöfen nach

den sowjetischen Tarifen berechnet. Für die wichtigsten Güter (Getreide, Mineralöle, Paraffin, Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren und sonstige Metallwaren, Garne aus Hanf und Flachs, Eisen- und Manganerze) sind Artikeltarife aufgestellt, die für die in Frage kommenden Bahnhofverbindungen direkte Frachttarife enthalten. Artikeltarife für weitere Güter werden folgen. Nähere Auskunft erteilt die für den deutsch-sowjetischen Gütertarif geschäftsführende Reichsbahndirektion Breslau.

Ferner ist ein Grenzabkommen vereinbart, das die Abwicklung des Eisenbahnverkehrs regelt, sowie ein Abkommen über die gegenseitige Benutzung der Güterwagen. Vorläufig werden die aus der Sowjetunion kommenden und nach Deutschland bestimmten Güter auf den genannten deutschen Grenzbahnhöfen in deutsche Wagen umgeladen. Verhandlungen über den Personenverkehr werden demnächst folgen. Die Vereinbarungen sind in Moskau am 23. Dezember 1939 für das Reichsverkehrsministerium von Ministerialrat Dr. Holz und für das Volkskommissariat für Verkehrswesen von dem Direktor der Abteilung für Internationale Verkehre, Nisowaew, unterzeichnet worden.

### Englands „soziale Großtaten“

Multimillionäre gaben Almosen

Berlin, 28. Dezember

Der Londoner Rundfunk weiß über eine „soziale Großtat“ zu berichten. Boller Stolz und in geziemender Ehrfurcht verkündet Radio London, daß die britischen Multimillionäre in einem Zeitraum von nur 10 Tagen — man staune — einen Betrag von 17 000 englischen Pfund, also 160 000 Mark gespart hätten, damit man notleidende englische Seeoffiziere und Mannschaften unterstützen könne.

Daß allein der letzte Opfertag in Deutschland 13 371 000 Mark erbrachte, hat der Londoner Rundfunk weder jetzt noch früher bekanntgegeben, ebensowenig, daß im letzten Jahre das Winterhilfswerk des deutschen Volkes rund 554 Millionen Mark erbrachte.

### Neue Zeugen britischer Willkür

Schiffe in neutralen Hoheitsgewässern aufgebracht

Istanbul, 28. Dezember

Der am 13. November von Istanbul nach Genoa ausgelaufene und mit Weizen, Brettern und verschiedenen Schiffszugteilen für Italien beladene Dampfer „Cape Mele“ der Kompanie Genova di Navigazione Vapore Genue wurde am 14. November beim Ver-

lassen der Dardanellen innerhalb der türkischen Hoheitsgewässer, eine Meile von Tenedos entfernt, von einem englischen Dampfer angehalten. Einer weiteren Meldung aus Istanbul ist zu entnehmen, daß auch der ungarische Dampfer „Tisa“, der mit einer für Ungarn bestimmten Ladung Feigen und Rosinen aus Smyrna kam, von einem englischen Kriegsschiff aufgebracht und nach Malta verschleppt wurde.

Die Uebergriffe britischer Kriegsschiffe, die in neutralen Hoheitsgewässern neutrale Schiffe anhalten und kontrollieren und die Ladungen in die Kontrollhäfen aufbringen und wochenlang festhalten, sind ein erneuter Beweis für die britische Willkür und Rücksichtslosigkeit in der Seekriegsführung.

### Der Dank des Juden

Schmuggelerei und Schiebung eines Emigranten

Kopenhagen, 27. Dezember

Gegen einen jüdischen Emigranten aus Wien, Leonhard Levin, der seit einem Jahre in Dänemark wohnt, ist von den dänischen Behörden ein Strafverfahren eingeleitet worden wegen Schmuggels dänischer Staatsobligationen im Werte von 60 000 Kronen und anderer unerlaubter Schiebung in Höhe von 90 000 Kronen.

### Mehrere hundert Tote

Bei einem Erdbeben in der Türkei

Ankara, 28. Dezember

Das Erdbeben, das in den frühen Morgenstunden des Mittwoch mehrere Gegenden Anatoliens heimsuchte, hat stellenweise beträchtliche Vermüstungen angerichtet. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen dürften mehrere hundert Tote zu verzeichnen sein.

Der Seismograph der Königsstuhl-Sternwarte (bei Heidelberg) verzeichnete in der Nacht zum 27. Dezember ein sehr schweres Erdbeben. Der erste Einschlag erfolgte um 1 Uhr 2 Minuten 22 Sek. Der zweite Einschlag 1 Uhr 10 Minuten 2 Sek. Das Beben erschau um 3 Uhr 55 Minuten. Die Entfernung bezichnet 2000 Kilometer.

### Vorbild soldatischer Treue

Die Beisetzung des Kapitäns zur See Langsdorff

Buenos Aires, 28. Dezember

Am Donnerstag, dem 21. Dezember, nachmittags, ist der Kommandant des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“, Kapitän zur See Langsdorff, auf dem hiesigen deutschen Friedhof beigesetzt worden. Am Grabe legten der deutsche Volschaffter den Kranz des Führers und der deutsche Marineattaché den Kranz des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmirals Raeder, nieder. Weitere Kränze wurden im Auftrage des Reichsaussenministers v. Ribbentrop, des Flottenchefs und des Befehlshabers der Panzerschiffe niedergelegt.

In der Trauerfeier auf dem Friedhof nahm eine unübersehbare Trauergemeinde teil, darunter die Abjudanten des Argentinischen Staatspräsidenten, des Kriegsministers und des Marineministers, Generalität und Admiralität und das Marine-Offizierkorps Argentiniens waren fast vollständig erschienen. Eine Reihe neutraler Mächte ließ sich durch ihre Marine-Attachés vertreten. Die argentinische Bevölkerung und die deutsche Kolonie vereinigten sich zu einer der gewaltigsten Trauerkundgebungen, die man jemals hier erlebt hat. Als ein Vorbild soldatischer Treue bis in den Tod wurde Kapitän zur See Langsdorff zu Grabe getragen.

### Das Ehrenwort eines „Gentleman“

Internierter englischer Flieger gestürzt

Brüssel, 28. Dezember

Nach Meldungen der Luxemburgischen Presse hat ein englischer Flieger, der in Luxemburg landete und interniert wurde, sein den Behörden gegebenes Ehrenwort gebrochen und die Flucht ergriffen.

Auf Grund der Verordnung vom 29. 9. 1939 über die Einsetzung von kommissarischen Verwaltern für Unternehmungen, Betriebe und Grundstücke in den besetzten ehem. polnischen Gebieten bin ich vom Chef der Zivilverwaltung beim Militärbefehlshaber Posen mit Wirkung vom 3. November 1939 als Treuhänder für die Vermögenswerte der

## Vacuum Oil Company S. A.

im Warthegau eingesetzt worden.

Ich fordere hiermit sämtliche Schuldner der Vacuum Oil Company S. A. im Reichsgau Wartheland auf, bis zum 15. Januar 1940 zwecks Klagevermeidung Rechnungen sowie im Umlauf befindliche Wechsel zu bezahlen und sonstige Verbindlichkeiten zu regeln. Rechtsverbindliche Zahlungen sind auf mein Konto bei der Danziger Privat-Aktien-Bank, Filiale Posen, oder auf das Post-Scheckkonto Berlin 133258 zu leisten.

**Dr. Erwin Prohasel**  
Treuhänder der  
**Vacuum Oil Company S. A.**  
im Warthegau  
Posen 10, Breschener Str. 4.

### Bekanntmachung

Als Treuhänder der Firma  
**„Konsorcjum“ G. m. b. H.,** Lodsch, Durchfahrtstr. 62,  
fordere ich hiermit alle Schuldner genannter Firma auf, bis zum 5. Januar 1940 ihre Schulden zu bezahlen.  
Die bisher noch nicht bezahlten Wechsel, sowie Proteste müssen ebenfalls bis zu diesem Termin erledigt werden.  
Treuhänder der Firma  
**Willy Alex Becker.**

### Einrichtung von Sparkassenbüchern

Eröffnung von Konten in laufender Rechnung, Überweisungsverkehr, Inkasso von Schecks und Wechseln, Rat und Auskunft in allen Geldangelegenheiten.  
alles durch die neue deutsche  
**Kreissparkasse Warthbrücken**  
(früher Koto) im Warthegau.

### Bekanntmachung

Als Treuhänder des Hotels „Monopol“, Lodsch, Zawadzkastraße 7, fordere ich alle Gläubiger hiermit auf, ihre Guthaben bis zum 2. Januar 1940 anzumelden.  
Der Treuhänder  
**Erich Schla.**

### Freude für das ganze Leben

hat jeder Käufer beim Kauf von Teppichen aus dem Teppichhaus  
**Richard Mayer,** Zawadzka-Str., Ecke Petrikauer  
finden Sie Teppiche in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen.

### Konfektion u. Stoffe

sowie beste Maßarbeit zu Konkurrenzpreisen  
**Hugo Schmechel u. Sohn**  
Lodsch, Petrikauer Strasse 133, Tel. 272-13

### Dermietungen

Möblierte Zimmer an einen oder 2 Herren zu vermieten. Kosciuszko-Allee 29. W. 2.  
Zimmer, groß, zu vermieten. Klinkstr. 124, beim Wirt.

### Geschäftslokale

zu vermieten: 1. großer Laden, zwei Schaufenster, und Hinterzimmer, vollständige unterhaltene Einrichtung. 2. großes Hoflokal mit Regalen. 3. Bürolokal, 1. Stock, Front, 7 Fenster, Petrikauer Str. 15, beim Wächter.

Im Hause des  
**Grand-Hotels**  
sind sofort oder später  
**Läden**  
**Geschäftsräume**  
günstig zu vermieten

**Sockenfabrik**  
**Wilhelm Hosenfelder**  
Hauptstraße 43  
empfiehlt Zwirnsocken zu Fabrikpreisen

**Stellengefudje**  
Erzieherin sucht Stellung. Angebote unter „434“ an die Lodzger Zeitung. 15567  
Buchhalter, Deutscher, bilanzsicher, deutsch-polnischer Korrespondent, sucht Stellung. Dromberg, Robert Leystr. 15, Feilke. 15565

Zurückgekehrte Volksschule, mit 12jähriger Praxis, gründlichen Kenntnissen in Buchhaltung, Stenographie u. Schreibmaschine, sucht entsprechenden Posten. Angebote unter „436“ an die Lodzger Zeitung. 15578

Suche Posten als Buchhalter, Kassierer oder Verkäufer. Langjährig in der Textilindustrie tätig gewesen. Angebote unter „435“ an die L. S. 15577

Junges Mädchen, 18 Jahre, sucht Stellung im Haushalt. Angebote unter „432“ an die Lodzger Zeitung. 15552

### Offene Stellen

**Zeitungs-trägerinnen**  
gesucht. Zuverlässige vollbekannte Frauen erhalten guten Nebenverdienst. Persönliche Meldung täglich 14-16 Uhr „Lodzger Zeitung“ Vertriebsabteilung, Petrikauer Str. 86/1.  
Büfettfräulein (Deutsche) für ein Kaffeehaus gesucht. Zu melden Klinkstr. 107, W. 9, 3. Etage. 15566

### Bubhalter selbständig

bilanzsicher, von Erbkofabrik gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. „403“ an die L. Stg. erbeten. 15491

### Verloren

Militärbuch auf den Namen Robert Drecher, Wulczanstraße 123, verloren. 15550  
Verloren Quittung über Inkassowechsel, zahlbar am 18. Dezember, Kassierer Jozefa Kubacka, Lodsch, Girant Maria Jezawska, Besiger Julius Brandt, Targowasir. 153. 15558

**Drahthaar-Terrier**  
Nüde, weiß, mit strohgelben und grauen Flecken, Montag vor-mittag auf Neuer Promenade (Alsea Kosciuszki) entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Emil Pfeiffer, Andreasstraße 12. 15551

Die  
**Kleinanzeige**  
ist ein Helfer  
in jeder Lebenslage

# Grosshandels-gesellschaft RUDOLF NEUMANN & Co

Lodsch, August-Str. (6-go Sierpnia) 2

Offene Handelsgesellschaft

Telephon Nr. 161-00

Grossverkauf von Baumwollwaren aller Art / Futterstoffe / Regenmantelstoffe

## Deutsche, geht nur zum deutschen Arzt!

Die Reichsärztekammer Lodsch hat bisher folgende volksdeutsche Aerzte in der Stadt Lodsch vorläufig anerkannt:

- |  |  |
|--|--|
| 1. Dr. Andreas Elmar, Legionenstraße 9,<br>Facharzt für Hals-, Nasen u. Ohrenkrankheiten     | 21. Dr. Lombard Alfred, Lindenstraße 68,<br>Praktischer Arzt                               |
| 2. Dr. Bräutigam Heinrich, Langówek, Luciestraße 14,<br>Facharzt für Nervenkrankheiten       | 22. Dr. Manitius Sigmund, Kościuszko-Allee 57,<br>Facharzt für innere Krankheiten          |
| 3. Dr. Bejenke Karl, Stenkiwiczstraße 42,<br>Facharzt für innere Krankheiten                 | 23. Dr. Meyer Matthias, Neue Promenade 93,<br>Praktischer Arzt                             |
| 4. Dr. Bechtold Alfred, Novemberstraße 57,<br>Praktischer Arzt                               | 24. Dr. Mees Rudolf, Petrikauer Straße 99,<br>Praktischer Arzt                             |
| 5. Dr. Bonin Edmund, Petrikauer Straße 228<br>Facharzt für Hals-, Nasen u. Ohrenkrankheiten  | 25. Dr. Milke Artur, Wulczanskastraße 62,<br>Facharzt für innere Krankheiten               |
| 6. Dr. Eckert Edmund, Evangelische Straße 5,<br>Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten | 26. Dr. Müller Lebrecht, Ruda Pabianicka, Staszica 115,<br>Facharzt für innere Krankheiten |
| 7. Dr. Ewert Artur, Sklodowskastraße 15,<br>Praktischer Arzt                                 | 27. Dr. Müller Otto, Danziger Straße 115,<br>Facharzt für Nervenkrankheiten                |
| 8. Dr. Ewert Georg, Podgorze 6,<br>Praktischer Arzt  | 28. Dr. Nitz Helmut, Wulczanskastraße 195,<br>Praktischer Arzt                             |
| 9. Dr. Fischer Alfred, Nawrotstraße 8,<br>Facharzt für Chirurgie                             | 29. Dr. Römer Arno, Nawrotstraße 4,<br>Praktischer Arzt                                    |
| 10. Dr. Fischer Wilhelm, Radwanskastraße 4a,<br>Praktischer Arzt                             | 30. Dr. Sommer Bruno, Auguststraße 1,<br>Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten      |
| 11. Dr. Pollak August, Wulczanskastraße 95,<br>Praktischer Arzt                              | 31. Dr. Schulz Wilhelm, Zamenhofstraße 22,<br>Facharzt für Chirurgie                       |
| 12. Dr. Guthke Georg, Kościuszko-Allee 71,<br>Praktischer Arzt                               | 32. Dr. Schicht Eugen, Petrikauer Straße 128,<br>Facharzt für Chirurgie                    |
| 13. Dr. Hoffmann Heinrich, Petrikauer Straße 203,<br>Facharzt für Frauenkrankheiten          | 33. Dr. Schilke Alfred, Nawrotstraße 2,<br>Praktischer Arzt                                |
| 14. Dr. Kummant Alex, Petrikauer Straße 179,<br>Facharzt für Chirurgie                       | 34. Dr. Speidel Paul, Ruda Pabianicka, Staszica 40,<br>Facharzt für Chirurgie              |
| 15. Dr. Klukow Stanislaw, Legionów 9,<br>Facharzt für innere Krankheiten                     | 35. Dr. Wannagat Leo, Petrikauer Straße 4,<br>Praktischer Arzt                             |
| 16. Dr. Krusche Anna, Zgierz, 3. Mai-Straße,<br>Facharzt für Kinderkrankheiten               | 36. Dr. Winter Oskar, Petrikauer Straße 153,<br>Facharzt für Nervenkrankheiten             |
| 17. Dr. Kühnel Artur, Wulczanskastraße 135,<br>Facharzt für Frauenkrankheiten                | 37. Dr. Winter Marta, Petrikauer Straße 153,<br>Facharzt für Kinderkrankheiten             |
| 18. Dr. Hoffmann Willi, Kopernikusstraße 48,<br>Facharzt für innere Krankheiten              | 38. Dr. Wünsche Ursula, Evangelische Straße 7,<br>Facharzt für innere Krankheiten          |
| 19. Dr. Lemke Kurt, Krankenhaus Bethlehem,<br>Podleśnastraße 28,<br>Praktischer Arzt         | 39. Dr. Volke Erich, Johanniskrankenhaus,<br>Wulczanskastraße 195,<br>Praktischer Arzt     |
| 20. Dr. Lange Julius, Wulczanskastraße 51,<br>Facharzt für innere Krankheiten                | 40. Dr. Ziegler Eduard, Brzeźnastraße 6,<br>Facharzt für Kinderkrankheiten                 |

Trikotwarenfabrik

**Alfred Wolpert**

Lodsch, Petrikauer Str. 220  
Eingang von der Brzeźna-Str. durch die 10. Februar-Str.  
empfiehlt

**Damen-, Herren- u. Kinderwäsche**  
Achtstoffe aller Art, eigene Produktion

**Elegante Herren- u. Damenstoffe**

nur bester Qualität verkauft das deutsche Fabriklager

**GEORG BOTH**

Radwanska-Strasse 12, II. Stock

Fernruf 280-59

Auch meterweise zu Fabrikpreisen

### Bekanntmachung

Hiermit fordere ich alle Schuldner der Firma

**J. N. Madowicz**

Lodsch, Süd-Str. 5 (Poludniowa)

auf, Ihre dieser Firma schulden den Beträge aus offener Rechnung, Wechseln und Protesten bis zum 6. Januar 1940 auf das Sperrkonto genannter Firma bei der Deutschen Genossenschaftsbank, Lodsch, Kosciuszko-Allee 45/47, einzuzahlen, andernfalls ich Maßnahmen zur zwangsweisen Eintreibung ergreifen werde.

Gleichzeitig bitte ich alle Gläubiger, ihre Ansprüche an die Firma Madowicz bis zum 6. Januar 1940 angemeldet, sowie die Kontoauszüge, sofern sie noch nicht eingelangt wurden, sofort einzusenden.

Lodsch, den 27. Dezember 1939

Der Treuhänder  
Hugo Zersab

Als Treuhänder nachstehender Firmen:

- 1) Gebrüder Dymant, Lodsch  
Südstrasse Nr. 11
- 2) I. Klajner und Co., Lodsch  
Freiheitsplatz Nr. 7
- 3) Jakub Szlama Klin, Lodsch  
Neustädtische Strasse Nr. 3
- 4) M. Potersman, Lodsch  
Podrzeczna-Strasse Nr. 5

fordere ich hiermit alle Schuldner genannter Firmen auf, bis zum 3. Januar 1940 ihre Schulden aus offener Rechnung, Wechseln und Protesten zu bezahlen. Zahlungen können bei den Firmen direkt oder auch auf das Sperrkonto der entsprechenden Firma bei der Bank Lodscher Industrieller in Lodsch, Evangelische Straße 15, geleistet werden.

Desgleichen erfuhe ich die Gläubiger dieser Firmen, mir bis zum 3. Januar 1940 ihre Kontoauszüge einzusenden.

Der Treuhänder  
Artur Tullmann

### Ämtliche Bekanntmachungen

#### Bekanntmachung

In der Zuständigkeit der Lodscher Finanzämter tritt ab 1. Januar 1940 folgende Aenderung ein:  
Steueramt 10 (bisher Lodsch-Mitte) gehört künftig zum Finanzamt Lodsch-Ost und Land;  
Steueramt 11 (bisher Lodsch-Mitte) gehört künftig zum Finanzamt Lodsch-Süd;  
Steueramt 16 (bisher Lodsch-Süd) gehört künftig zum Finanzamt Lodsch-Ost und Land.

Die Vorsteher der Lodscher Finanzämter

#### Bekanntmachung

Die Diensträume des Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Lodsch befinden sich vom 28. 12. 1939 ab Kosciuszko-Allee 21 Fernruf 138-07.

Am 27. 12. 1939 sind die ehemaligen Diensträume für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Der Kommissar der Stadt Lodsch  
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

## Elegante Stoffe

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu billigen, aber festen Preisen

**E. RESTEL & Co.**

ältestes deutsches Tuchgeschäft am Plage

100 Petrikauer Straße 100

## Herren- u. Damenstoffe

prima Qualität -- feste Preise

**Paul Geisler**

Verkauf von Tuch-, Woll- und Seidenstoffe

Lodsch, Petrikauer Strasse 102a, Fernruf 257-09

## Kohlen

für Industriezwecke waggonweise in allen Sortimenten liefert prompt die

**Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften**

G. m. H. m. A., - Lodsch, Promenade Nr. 47.

Fenster- u. Garten- Roh- und Draht-Ornam.- u. Farben-Fensterkitt,

Bilder-, Spiegel- und Schauenstereoscheiben

**Glas**  
Glasgrosshandlung T. HANELT, A.-G.

Lodsch, Wigura-Str. 15 - Tel. 134-53.

Eine komplette **Ladeneinrichtung** zu verkaufen

Näheres beim Treuhänder der Firma H. Szpajner, Lodsch, Nowomiejskastraße 13, Julius Albert Str. 28, Tel. 219-52 15547

## Schamotte-Öfen Dauerbrandöfen

Gasherde, Kohlenherde  
Kombin. Herde f. Gas u. Kohle

Wäschekochkessel  
für Gasfeuerung

Grossküchen

für Gas oder Kohle

liefert

Baustoff-Grosshandlung

**Karl Foerster, Lodsch**

Zamenhof-Strasse 23

Tel. 261-82 u. 142-82

## Trikotwarenfabrik

**GEBR. DIETZEL**

Lodz, Kościuszko-Allee 27

Zweigstelle: Rzgowskastr. 147

empfiehlt Damen-, Herren- und

Kinderwäsche, Unter- u. Futter-

waren sowie Socken u. Strümpfe.

Ausschließlich eigene Produktion.

Wir führen größere Bestellungen aus.

### Führerbilder

Bildereindrückungen

geschmackvoll - billig

**Leopold Nikel Gluwna-Str. 17**

Rahmenfabrik Fernsprecher 138-11

Ein guter **Rasierpinsel**

und ein Stückchen echte "Pirin" Rasierseife ist ein begehrtes Weihnachtsgeschenk - beides erhältlich bei Hugo Gätzel, Petrikauer Str. 145.



Nach langem schweren Leiden verschied am Dienstag, dem 26. Dezember d. J., unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

## Emma Luise Bogelsang

geb. Kolbe

im Alter von 57 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Freitag, dem 29. Dezember, um 13 Uhr vom Trauerhause, Ryputowice 17, aus auf dem evangelischen Friedhof in Pabianice statt.  
In tiefstem Schmerz: Die Hinterbliebenen

Am 23. Dezember d. J. verstarb unser ältester Webermeister, Herr

## Leopold Tuft

Wir betrauern in dem Verschiedenen einen pflichttreuen und fachkundigen Mitarbeiter, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden.

**Aufsichtsrat und Verwaltung**  
der Woll- und Gummi-Werke  
„F. W. Schweikert“  
Aktiengesellschaft in Lodsch

Am 23. Dezember d. J. ist unser langjähriger Mitarbeiter und Kollege, Herr

## Leopold Tuft

verstorben. Der Verschiedene war über 30 Jahre ältester Meister der mechanischen Weberei, der es verstanden hat, in einwandfreier Befinnung die Sunelung der ganzen Belegschaft zu erwerben.  
Wir betrauern sein Hinscheiden in aufrichtiger Anteilnahme.

**Die Belegschaft**  
der Woll- und Gummi-Werke  
„F. W. Schweikert“ Akt.-Ges. in Lodsch

Am 25. d. M., um 8 Uhr, verschied plötzlich mein herzenguter Gatte, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

## Gustav Martin

im Alter von 54 Jahren. Die Beerdigung unseres lieben Selingeangenen findet am Donnerstag, dem 28. d. M., um 13:30 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Przemyslawstr. 7a, aus auf dem neuen evangelischen Friedhof in Dohy statt.

In tiefer Trauer:  
**Die Gattin**

Als Verlobte grüßen

Hanna Bejenke  
Edmund Albrecht  
Weihnachten 1939

Pozdzenie

Pabianice

Statt Karten

Am Sonnabend, dem 30. d. M., um 19 Uhr findet in der St. Trinitatiskirche unsere Trauung statt

Magdalene Arndt  
Mag. Leo Müller

Lodsch, Sophienstr. 2

### Verschiedenes

**Dirschauer (Tczew) Seife**

stets auf Lager. Vertreter  
Mag. Hundt, Radwanstr. 53,  
Verkauf: Koscielna 5.

### Honig

Ruchensirup eingetroffen. Vertreter  
Mag. Hundt, Lodsch, Radwanstr. 53, Verkauf: Koscielnastr. 5.

Zu verkaufen: Speisezimmer, Schrank und Türvorhänge. Narutowiczstr. 45, W. 9, 15581

Sichere Existenz! Obst-, Väterwaren- und Kolonialwarenhandlung mit eingeführter Kundenschaft sofort preiswert zu verkaufen. Näheres L. 3tg.

Zur Weiterführung einer bedeutenden Schreib- und Packpapierorganisation wird ein geeigneter Kaufmann mit 10 000 M. gesucht. Für eine Übernahme sind 2500 M. sofort erforderlich. Großer Gewinn. Anträge unter „437“ an die Lodscher Zeitung. 15574

Motiv-Abschl. u. Nipshänder zu haben in der Fabrik bei G. Crede, Kopernikusstr. 3. 4177

Briefmarkensammlungen, auch kleine, kaufe. Angebote unter „433“ an die L. 3tg. 15560

Personalausweis, Passierschein nach Warschau auf den Namen Hse Robt, Lodsch, Karlsruherstr. 38, gestohlen. 15582

## Silvesterfeier

verbringt die Elite von Lodsch in sämtlichen Räumen des Restaurant-Hotels

„MANTEUFFEL“

Treuhänder: W. Klagholz

Weindiele \* Tanzparkett \* Künstlerruftritte \* 2 Kapellen

Tischbestellungen persönlich erbeten oder durch Fernruf 102-70

## Warenhaus

# R. Zimmermann & Co

Petrikauer Strasse 45 — Telephon 200-14

empfiehlt: Baumwollstoffe eigener Herstellung, Waren der Julius Kindermann A.-G., Weisswaren, Damen-Wollstoffe, Seidenstoffe und Kammgarnstoffe.

Reichhaltige Auswahl!

Gute Qualität!

Gross- und Kleinverkauf

Als Treuhänder der Firma

## I. Zuckermann & Co.

Lodsch  
Ziegel-Strasse 7

fordere ich hiermit auf:

- 1) die Schuldner der genannten Firma, ihre Schulden aus offener Rechnung, Wechseln und Protesten spätestens bis zum 31. Dezember 1939 mir zu bezahlen. Gegen sämtliche Zahler der Schulden werde ich weitere Schritte unternehmen;
- 2) die Gläubiger genannter Firma, mir ihre Forderungen schriftlich mit Kontoauszug spätestens bis zum 31. Dezember 1939 anzumelden.

Der Treuhänder  
Herbert Ranke.

Als Treuhänder der Firma

## Woll-Industrie A. Prussak

Lodsch, Danziger Str. 137/9

fordere ich hiermit auf:

- 1) die Schuldner: ihre noch offenstehenden Beträge bis spätestens den 5. Januar 1940 auf mein Konto in der Deutschen Genossenschaftsbank A.-G., Lodsch, einzuzahlen;
- 2) die Gläubiger: ihre Forderungen mir auf Grund von Kontoauszügen, abgeschlossen am 31. 12. 39, bis spätestens d. 5. 1. 40 bekanntzugeben.

Der Treuhänder  
Bruno Graubus.

Als Treuhänder der Firmen

Petw, Alsenberg & Król, Lodsch, Petrikauerstr. 46;  
Jakub Popowski, Lodsch, Gartenstraße 3;

fordere ich hiermit auf:

- a) die Schuldner der genannten Firmen, ihre Schulden aus offener Rechnung, Wechseln und Protesten spätestens bis zum 5. Januar 1940 auf das Sperrkonto obiger Firmen bei der Bank Lodscher Industrieller, Lodsch, Evangelische Straße 15, oder an mich zu zahlen. Schuldner gegenüber, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, behalte ich mir Anwendung von Zwangsmassnahmen vor;
- b) die Gläubiger der genannten Firmen, mir ihre Forderungen schriftlich mit Kontoauszügen spätestens bis zum 5. Januar 1940 anzumelden.

Der Treuhänder  
Alfred Rätig,  
Lodsch, Petrikauer Straße 46.

Als Treuhänder der Firma

## Gebrüder Sieradzki

Lodsch, Petrikauer Str. 43

fordere ich hiermit alle Gläubiger der genannten Firma auf, mir ihre Forderungen schriftlich mit Kontoauszug bis 1. Januar 1940 anzugeben.

Der Treuhänder  
A. Seegen.

Als Treuhänder der Firmen

## Szymon Besserman

Lodsch, Petrikauer Straße 18

## B. Colla & Co.

Lodsch, Neustadtstr. 3

## Pablanicka Manufaktura

M. Roikopf, Guterman & Co.  
Lodsch, Neustadtstr. 19

fordere ich hiermit auf:

- a) die Schuldner der genannten Firmen, ihre Schulden aus offener Rechnung, Wechseln und Protesten spätestens bis zum 3. Januar 1940 mir zu bezahlen. Schuldner gegenüber, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, behalte ich mir Anwendung von Zwangsmassnahmen vor.
- b) die Gläubiger der genannten Firmen, mir ihre Forderungen schriftlich mit Kontoauszügen spätestens bis zum 3. Januar 1940 anzumelden.

Der Treuhänder  
Max Abser.

Als Treuhänder der Firma

## A. Szpajser, Lodsch, Nowomiejska-Str. 13

fordere ich hiermit auf:

- a) die Schuldner der genannten Firma, ihre Schulden aus offener Rechnung, Wechseln und Protesten spätestens bis zum 5. Januar 1940 mir zu bezahlen. Den Schuldner gegenüber, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, behalte ich mir die Anwendung aller weiteren Schritte vor;
- b) die Gläubiger der genannten Firma, mir ihre Forderungen schriftlich mit Kontoauszug spätestens bis zum 5. Januar 1940 anzumelden.

Der Treuhänder  
Julius Albert Klatt,  
Largowasstraße 28.

Der Treuhänder der Firma

## J. Zilberszpic — „Silva“

Lodsch, Neue Promenade 90 (Al. Kośc.)

fordert hiermit alle Schuldner genannter Firma auf, bis zum 6. Januar 1940 sämtliche Ausstellungen auf das Konto des Treuhänders in der Deutschen Genossenschaftsbank, Lodsch, Kosciuszko-Allee 45/47, oder auch unmittelbar in der Firma einzuzahlen. Nach Ablauf obiger Frist behalte ich mir Sofortmassnahmen zur Sicherstellung der Guthaben vor.

Die Gläubiger werden ebenfalls ersucht, bis zum 6. Januar d. J. ihre Kontoauszüge einzusenden.

Der Treuhänder  
Artur Stoppel.

Als Treuhänder der Firma

## I. Herszkowicz, Petrikauer Str. 43.

fordere ich hiermit alle Schuldner genannter Firma auf, ihre Schulden aus offener Rechnung, Wechseln und Protesten spätestens bis zum 5. Januar 1940 auf das Sperrkonto obiger Firma bei der Bank Lodscher Industrieller, Lodsch, Evangelische Straße 15, oder an mich zu zahlen. Schuldner gegenüber, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, behalte ich mir Anwendung von Zwangsmassnahmen vor.

Die Gläubiger genannter Firma werden ersucht, mir ihre Kontoauszüge bis zum 5. Januar 1940 einzusenden.

Der Treuhänder  
Karl Kobaczynski.